

unilu



universität luzern



Geisteswissenschaftliche Fakultät

socom

master

Wintersemester 06/07

Inhaltsverzeichnis

Die Adressen	4
Termine	7
Der Integrierte Studiengang in Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften	9
Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	18
Detaillierte Beschreibung der Veranstaltungen	21
Vorlesungen	21
Hauptseminare.....	34
Masterseminare	49

Die Adressen

Adresse
Postanschrift
E-Mail-Adresse
Homepage
Telefon
Fax

Kasernenplatz 3, 6003 Luzern
Postfach 7455, 6000 Luzern 7
sozsem@unilu.ch
www.unilu.ch/sozsem
041 228 62 00
041 228 73 77

Sekretariat
Soziologie I/SOCOM

Alexandra Kratzer
E-Mail: alexandra.kratzer@unilu.ch

Büro 112
041 228 62 00

Sekretariat
Soziologie II

Marta Waser
E-Mail: marta.waser@unilu.ch

Büro 112
041 228 72 92

Öffnungszeiten Sekretariat: Montag–Freitag, 8.30–12.00 und 14.00–16.00

Studiengangmanager
SOCOM

Orlando Budelacci
E-Mail: orlando.budelacci@unilu.ch

Büro 506
041 228 72 37

Professuren

Soziologie I
Seminarleiter;
Dekan der Geisteswissen-
schaftlichen Fakultät

Gaetano Romano
E-Mail: gaetano.romano@unilu.ch
Sprechstunde: Di, 9.00–10.00
mit vorgängiger Anmeldung

Büro 109
041 228 73 86

Soziologie II
Rektor der Universität
Luzern

Rudolf Stichweh
E-Mail: rudolf.stichweh@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung,
Anmeldung bei Marta Waser,
marta.waser@unilu.ch; 041 228 72 92

Büro 103
041 228 68 55

Soziologie Schwerpunkt
«Kommunikationsmedien»

Cornelia Bohn
E-Mail: cornelia.bohn@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 104
041 228 72 43

Soziologie Schwerpunkt
«Organisationen
und Medien»

Raimund Hasse
E-Mail: raimund.hasse@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 102
041 228 72 44

Politikwissenschaft

Sandra Lavenex
E-Mail: sandra.lavenex@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 207
041 228 77 46

**Allgemeine und
Schweizer Geschichte
der Neuesten Zeit;**
Leiter Institut für
Kulturwissenschaften

Aram Mattioli
E-Mail: aram.mattioli@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 206
041 228 66 31

**Allgemeine und
Schweizer Geschichte
des Mittelalters
und der Renaissance**

Valentin Groebner
E-Mail: valentin.groebner@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 210
041 228 55 38

SNF Förderprofessur

Martina Merz
E-Mail: martina.merz@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 203
Bruchstr. 43/45
041 228 70 20

SNF Förderprofessur

Oliver Marchart
E-Mail: oliver.marchart@unilu.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Büro 201
Bruchstr. 43/45
041 228 75 81

**Ständiger
Gastprofessor**

Alex Ziegert
E-Mail: alexz@law.usyd.edu.au

Büro 113
041 228 62 00

**Oberassistentz
Methoden**

Carmen Baumeler
E-Mail: carmen.baumeler@unilu.ch

Büro 107
041 228 61 13

**Oberassistenten
Soziologie**

Christine Matter
E-Mail: christine.matter@unilu.ch

Büro 113
041 228 73 74

Sabina Misoch
E-Mail: sabina.misoch@unilu.ch

Büro 301
041 228 70 21

Jürgen Raab
E-Mail: juergen.raab@raab.ch

Büro 301
041 228 70 22

Assistenzen

Adrian Itschert
E-Mail: adrian.itschert@unilu.ch
Sprechstunde: Mi, 16.00–18.00

Büro 110
041 228 73 84

Christian Mersch
E-Mail: christian.mersch@unilu.ch
Sprechstunde: Di, 10.00–12.00

Büro 105
041 228 61 20

Johannes Schmidt
E-Mail: johannes.schmidt@unilu.ch
Sprechstunde: Do, 10.00–12.00

Büro 108
041 228 75 90

Hendrik Wortmann
E-Mail: hendrik.wortmann@unilu.ch
Sprechstunde: Di, 11.00–13.00

Büro 108
041 228 75 91

**Forschungs-
mitarbeiterInnen**

Swaran Sandhu
E-Mail: swaran.sandhu@unilu.ch Büro 301
041 228 70 23

Tobias Werron
E-Mail: tobias.werron@unilu.ch Büro 111
041 228 70 24

Felix Birchler
E-Mail: felix.birchler@unilu.ch Büro 108
041 228 75 92

Marion Hamm
E-Mail: marion.hamm@unilu.ch Büro 201
Bruchstr. 43/45
041 228 75 82

Stephan Adolphs
E-Mail: stephan.adolphs@unilu.ch Büro 201
Bruchstr. 43/45
041 228 75 83

**Hilfsassistenzen
Soziologie**

Marie-Christin Abgottspon
E-Mail: marie-christin.abgottspon@unilu.ch Büro 106
041 228 67 23

Cécile Annen
E-Mail: cecile.annen@unilu.ch Büro 107
041 228 61 13

Martin Bühler
E-Mail: martin.buehler@unilu.ch Büro 106
041 228 67 23

Silja Bürgi
E-Mail: silja.buergi@unilu.ch Büro 107
041 228 61 13

Anna Chudozilov
E-Mail: anna.chudozilov@unilu.ch Büro 107
041 228 61 13

Philippe Richenberger
E-Mail: philippe.richenberger@unilu.ch Büro 106
041 228 67 23

Oliver Widmer
E-Mail: oliver.widmer@unilu.ch Büro 106
041 228 67 23

Präsenzbibliothek

Kasernenplatz 3, 4. Stock Raum 401
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9.00–17.00 041 228 55 03

Termine

Wintersemester 2006/07

Eröffnungstag Geisteswissenschaftliche Fakultät	20. Oktober 2006
Lehrveranstaltungen	23. Oktober 2006 bis 2. Februar 2007

Ausfall der Vorlesungen:

Allerheiligen	1. November 2006
Dies academicus	9. November 2006
Mariä Empfängnis	8. Dezember 2006
Weihnachtspause	25. Dezember 2006 bis 7. Januar 2007

Sommersemester 2007

Lehrveranstaltungen	26. März bis 29. Juni 2007
---------------------	----------------------------

Ausfall der Vorlesungen:

Osterpause	6. bis 9. April 2007
Christi Himmelfahrt	17. Mai 2007
Pfingstmontag	28. Mai 2007
Fronleichnam	7. Juni 2007

Prüfungen 2006/2007

Prüfungen gemäss neuer Studien- und Prüfungsordnung der Fakultät II für Geisteswissenschaften der Universität Luzern vom 15. März 2006

Vorlesungsprüfungen:

Diese werden jeweils in der letzten oder vorletzten Vorlesungsstunde abgehalten. Über den Modus der Prüfung bestimmen die jeweiligen Dozierenden.

Masterprüfung:

Anmeldung zum Masterverfahren:

Sommertermin 2007:	Montag, 2. Oktober 2006
Wintertermin 2007/08:	Montag, 26. März 2007

Schriftliche Masterprüfungen:

Wintertermin 2006/07:	Freitag, 2. Februar 2007
Sommertermin 2007:	Freitag, 22. Juni 2007
Wintertermin 2007/08:	Freitag, 14. Dezember 2007

Mündliche Masterprüfungen:

Wintertermin 2006/07:	Montag–Freitag, 5.–9. Februar 2007
Sommertermin 2007:	Montag–Freitag, 25.–29. Juni 2007
Wintertermin 2007/08:	Montag–Freitag, 17.–21. Dezember 2007

Weitere Informationen zum Verfahren und der Termine der Masterprüfungen sind auf der Homepage der Geisteswissenschaftlichen Fakultät abrufbar (<http://www.unilu.ch/gf/564.htm>).

Der Integrierte Studiengang in Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften

Der Integrierte Studiengang «Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften» gliedert sich nach dem Bologna-Modell in zwei Stufen: einer Bachelor-Stufe (Bachelor of Arts, BA) und einer Master-Stufe (Master of Arts, MA). Die Masterstufe des Studiengangs «Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften» wird in drei Ausrichtungen angeboten:

- MA «Vergleichende Medienwissenschaft» (MA «Comparative Media Research»)
- MA «Organisation und Wissen» (MA «Organization and Knowledge»)
- MA «Weltgesellschaft und Weltpolitik» (MA «Global Society and Global Governance»)

a) Master of Arts (MA)

Ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt

Die drei Masterprogramme «Organisation und Wissen», «Vergleichende Medienwissenschaft» sowie «Weltgesellschaft und Weltpolitik» sind eng miteinander vernetzt und als interdisziplinäre Kooperationsprojekte konzipiert. Die Programme werden organisatorisch vom Soziologischen Seminar der Universität Luzern betreut. Die thematischen Schwerpunkte des Programms werden aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen betrachtet, wobei insbesondere **soziologische**, **politikwissenschaftliche** und **historische** Akzente gesetzt werden.

Aufbau des Studiums

Der Masterstudiengang Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften setzt sich aus folgenden Modulen zusammen: Eines der Module «Vergleichende Medienwissenschaft», «Organisation und Wissen» oder «Weltgesellschaft und Weltpolitik» wird als Schwerpunkt gewählt.

Mastermodul «Vergleichende Medienwissenschaft»

Mastermodul «Organisation und Wissen»

Mastermodul «Weltgesellschaft und Weltpolitik»

Zusätzlich müssen Credit Points in Sozialkompetenz erworben werden.

Die enge Vernetzung der drei Masterprogramme ermöglicht den Studierenden, je nach gewählter Ausrichtung eigene Akzente zu setzen und zugleich die Angebote eines weit gefassten Wahlbereichs zu nutzen. Besondere Möglichkeiten der Vertiefung bietet nicht nur

die Masterarbeit, sondern auch das Forschungs-Praxis-Modul (mit Praxis- und Forschungsarbeit). Das Forschungs-Praxis-Modul kann zudem dafür genutzt werden, forschungsnah erworbenes Wissen durch ein freies oder ein didaktisch strukturiertes Praktikum zu ergänzen und im Rahmen einer Forschungsarbeit wissenschaftlich zu reflektieren. Eine Alternative hierzu ist die Spezialisierung auf methodische Kompetenzen.

Methoden

Auf der Ebene des Masterstudiums besteht die Möglichkeit zur Spezialisierung in empirischer Sozial- und Kommunikationsforschung. Der Methodenunterricht orientiert sich jeweils an der thematischen Ausrichtung des gewählten Masterprogramms «Organisation und Wissen», «Vergleichende Medienwissenschaft» und «Weltgesellschaft und Weltpolitik», wobei sowohl ausgewählte Verfahren der standardisierten («quantitativen») als auch der nicht standardisierten («qualitativen») empirischen Forschung theoretisch vertieft und anhand von bestehenden Forschungsbeiträgen reflektiert werden. Zudem wird ein besonderes Augenmerk auf die praktische Anwendung der Methoden gelegt, um die Vorteile und Grenzen der einzelnen methodischen Zugriffe konkret erfahrbar zu machen und kritisch zu hinterfragen. Ferner besteht innerhalb des Forschungs-Praxis-Moduls die Option, das gewählte Praktikumsfeld projektorientiert zu erforschen und eine eigene empirische Forschungsarbeit zu verfassen. Die Methodenausbildung ist Teil des Forschungs-Praxis-Moduls.

Forschungs-Praxis-Modul

Dieses Modul kombiniert Forschungsorientierung und berufspraktische Kontexte und zielt damit auf die Zusammenführung von «Theorie und Praxis». Hierzu werden Kooperationen mit ausseruniversitären Anbietern – etwa aus den Bereichen Bildung und Wirtschaft – vereinbart. Eine Alternative ist das Einbringen eigener einschlägiger Praxiserfahrungen, die im Rahmen des Studiums angerechnet werden können. Das gilt z. B. für forschungsbezogene Tätigkeiten, für die Mitarbeit in Organisationen (Non-Profit-Organisationen, Unternehmen, Internationale Organisationen, Bildungseinrichtungen usw.) sowie für Arbeiten im Bereich von Medien und Kommunikation. Diese Praxisimpulse werden im Rahmen des Moduls aufgearbeitet, in dem die Studierenden das erarbeitete Wissen wissenschaftlich reflektieren und methodisch strukturiert vertiefen. Das Forschungs-Praxis-Modul überschreitet damit den universitären Kontext im engeren Sinn und eröffnet so einerseits Berufsperspektiven im Anschluss an das MA-Studium. Andererseits kann es zur Weiterverfolgung der Forschung und damit zur akademischen Laufbahn nach Erlangung des MA motivieren.

Master-Abschluss

Der Masterstudiengang wird mit einer MA-Prüfung und einer MA-Arbeit abgeschlossen und führt je nach individueller Schwerpunktsetzung zum Erwerb eines **MA «Vergleichende Medienwissenschaft»** (MA «Comparative Media Research»), **MA «Organisation und Wissen»** (MA «Organization and Knowledge») oder **MA «Weltgesellschaft und Weltpolitik»** (MA «Global Society and Global Governance») des Studiengangs Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften der Universität Luzern.

b) Tabelle der Studienleistungen für den MA nach der Studien- und Prüfungsordnung vom 15. März 2006 (120 CP)

I Master-Abschluss (45 CP) <ul style="list-style-type: none"> – Masterprüfung: 15 CP – Masterarbeit: 30 CP 		
II Schwerpunktmodul «Vergleichende Medienwissenschaft» oder «Organisation und Wissen» oder «Weltgesellschaft/Weltpolitik» (33 CP) <ul style="list-style-type: none"> – 2 Vorlesungen (4 CP) – 2 Masterseminare (8 CP) – 2 schriftliche Masterseminararbeiten (4 CP) – Ein Forschungskolloquium zur Masterarbeit (4 CP) – Weitere Studienleistungen im gewählten Schwerpunktmodul (9 CP) 		
III Mastermodul «Forschung – Praxis – Methoden» (30 CP) <p><i>Variante 1:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Absolvierung eines selbst organisierten (freien) oder strukturierten Praktikums von mindestens 8 Wochen Vollzeit (14 CP) <p>Zusätzlich zum Praktikum muss besucht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zwei Seminare im Bereich Methoden (8 CP) – Eine methodische Forschungsarbeit im gewählten Schwerpunkt (8 CP) <p><i>Variante 2:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – 2 Seminare im Bereich Methoden (8 CP) – Eine methodische Forschungsarbeit im gewählten Schwerpunkt (8 CP) – Weitere Studienleistungen in den Modulen nach Wahl (14 CP) 	IV Studienleistungen in Modulen ausserhalb des Schwerpunktes (8 CP) <ul style="list-style-type: none"> – 2 Vorlesungen (4 CP) – Ein Haupt- oder Masterseminar (4 CP) 	V Sozialkompetenz (4 CP)

Diese Tabelle ist eine Darstellung der Studienleistungen bis zum Masterabschluss. Massgebend sind die Studien- und Prüfungsordnung vom 15.3.2006 sowie die entsprechenden Anhänge und Wegleitungen. Download unter <http://www.unilu.ch/gf>.

c) Master of Arts (MA) «Vergleichende Medienwissenschaft» des Studiengangs Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften MA «Comparative Media Research» in Social and Communication Sciences

Medienvergleich als Leitlinie des Programms

Das MA-Programm «Vergleichende Medienwissenschaft» orientiert sich entlang des Leitgesichtspunktes des **Medienvergleichs**: in diachroner wie auch in synchroner Hinsicht. Diachron stehen die Themen der langfristigen Evolution von Medien, also medienhistorische wie auch medienanthropologische Themen im Vordergrund: von der primären Oralität schriftloser Gesellschaften und der Schriftrevolution über die Entwicklung des Buchdrucks hin zu den elektronischen Medien und dem Computer wird Medienvergleich als Mittel verstanden, «Zivilisationsgeschichte als Mediengeschichte» zu betreiben – und die Analyse der «kommunikationstechnischen Revolutionen der Menschheitsgeschichte», also Medienrevolution und Medieninnovation, als Mittel zum besseren Verständnis der Gegenwartsgesellschaft einzusetzen. In **synchroner** Hinsicht geht es um die vergleichende Erforschung jener Mediengesamtkonstellation, die die moderne (Welt-)Gesellschaft prägt. Der Medienvergleich soll also nicht nur, wie weithin üblich, die verschiedenen Verbreitungsmedien der Kommunikation einbeziehen (etwa: Schrift, Druck, Zeitungswesen, Film, Neue Medien usw.). Es soll vielmehr auch um die Unterscheidung von Wahrnehmungsmedien und Kommunikationsmedien gehen, die eine wesentliche Voraussetzung für reichhaltigere Analysen im Bereich der Bildkommunikation bzw. der visuellen Kommunikation ist. Und nicht zuletzt werden in einer Erweiterung, die nur von den Analysemöglichkeiten der Soziologie aus zugänglich ist, die symbolisch generalisierten Kommunikationsmedien wie Geld, Macht, Liebe, Wahrheit und Einfluss in den medienwissenschaftlichen Vergleich einbezogen. Dies im Anschluss an aktuelle gesellschaftstheoretische und methodische Orientierungen der modernen Sozial- und Kulturwissenschaften. Dies ermöglicht, besondere Akzente in folgenden, forschungs offenem Wandel unterliegenden Bereichen zu setzen:

Wahrnehmung und Kommunikation, Bildmedien und visuelle Kommunikation

Die Unterscheidung von Wahrnehmungsmedien und Kommunikationsmedien ist eine der Leitunterscheidungen des Programms und der nahe liegende Einstieg in einen der thematischen Schwerpunkte: die Analyse von Bildmedien und visueller Kommunikation. Es geht dabei ebenso um die Analyse der Bedeutung bildlicher Darstellungen als spezifischer Wissensformen der «Wissensgesellschaft» und um die epistemische Relevanz von Bildern wie auch um die Veränderung sozialer Handlungsfelder durch zunehmenden Einsatz bildgebender Verfahren. In Zusammenarbeit mit dem Studiengang «Kulturwissenschaften» der Geisteswissenschaftlichen Fakultät wird das Studienangebot in visueller Kommunikation zusätzlich auch durch film- und kunsthistorische Veranstaltungen ergänzt.

Medialität

Im Zentrum steht die Analyse der **medialen Voraussetzungen**:

- der modernen **Wissensgesellschaft** (Medieninnovationen und Wandel von Wissensformen);
- der Transformation von **Raum- und Zeitvorstellungen** (vom zeitlosen Nahraum einer archaischen Gesellschaft zur raumunabhängigen, in fast absoluter Gleichzeitigkeit virtuell vernetzten, raschster Abfolge von Neuheiten und «Trends» ausgesetzten, zukunfts-offenen Weltgesellschaft);
- des Wandels gesellschaftlicher **Integrationskonzepte** – von der realen Gemeinschaft einer archaischen Welt über die massenmedial imaginierte Gemeinschaft der Nationalstaaten zu den global vernetzten virtuellen Gemeinschaften, «small worlds» und «epistemic communities» einer funktional differenzierten Weltgesellschaft;
- der Entstehung und des Wandels der **Funktionsbereiche** der modernen Gesellschaft: Politik (politische Öffentlichkeit und demokratische Legitimität; mehr partizipative Demokratie durch E-Voting und E-Government oder mehr politisches Marketing und Public Relations statt Demokratie?), Erziehung (vom Präsenzunterricht zum E-Learning – oder nur die Modernisierung des Lehrbuches?), Wirtschaft (Virtualisierung und Globalisierung von Finanzströmen, Eigentumsrechten und Kundenbeziehungen), Religion, Kunst, Wissenschaft, Recht;
- der Entstehung und des Wandels der Strukturen einer **Weltgesellschaft**, die sich über die Mobilisierung von Kommunikationen und Personen als solche seit dem 16. Jahrhundert zu konstituieren beginnt;
- des Wandels des Verständnisses von **Individuum und Individualität** (von der Erfindung der «Seele» und des «Subjekts» über die Differenz von Rolle und Person zur Virtualisierung von Identitäten im Netz).

Massenmedien – Medialisierung – Kultur, Kulturdifferenz und interkulturelle Kommunikation

Ein weiterer Schwerpunkt ist durch die Analyse der **Ausdifferenzierung des modernen Systems der Massenmedien** sowie des Zusammenspiels (der «Kopplung») von massenmedialen System und **anderen Funktionsbereichen** der modernen Gesellschaft gegeben (in traditionellerer Terminologie: «**Medialisierung**», «**Medienwirkungen**»): Massenmedien und Politik («Mediengesellschaft und symbolische Politik», «politische Öffentlichkeit»), Massenmedien und Wissenschaft («Wissensgesellschaft und Risikodiskurs»), Massenmedien und Religion («mediale Inszenierung des «Clash of civilisations») usw. Denn was wir über die Welt wissen, wissen wir in erster Linie aus den Massenmedien als ausgezeichneter Instanz der Selbstbeobachtung der Gesellschaft. Phänomene wie globale **Migrationsprozesse und Mobilität**, die Beobachtung der Gesellschaft anhand von Vergleichsschemata wie **Kultur, Kulturdifferenz und interkulturelle Kommunikation** setzen Medienrevolution und Massenmedien voraus – bis hin zu den Strukturen einer **Weltöffentlichkeit**, die sich als kulturell vielfältige, Lokales und Globales vernetzende Weltgesellschaft im Spiegel globaler Medienereignisse reflektiert.

Massenmedien und Organisationen

Die Schnittstellen zwischen Massenmedien und Organisationen (und die Organisation der Massenmedien selbst: Medienorganisationen) stellen einen weiteren Schwerpunkt des Programms dar: mit Betonung politischer und wirtschaftlicher Organisationen («public relations», «marketing»).

Medien, Netzwerke und Organisationen: Massenmedien, Nationalstaaten und NGOs

Medienevolution ist zugleich eine wesentliche Voraussetzung der Ausdifferenzierung des sehr modernen Sozialsystems «Organisation» selbst. Die Emanzipation der Kommunikation von der engen Bindung an den Raum schafft jene Voraussetzungen, die es Organisationen erlauben, die Grenzen von Territorialstaaten zunehmend müheloser zu transzendieren. Die nationalstaatliche Organisationsebene wird zunehmend durch **internationale Organisationen, multinationale Unternehmen**, global operierende **Non Governmental Organizations** (NGO's) konkurrenziert – auch und gerade in politischer Hinsicht, in enger Kopplung mit globalisierten Massenmedien und ihren Organisationen. Die Rolle von NGOs und internationalen Organisationen bei der Entstehung einer **Weltöffentlichkeit** und **globaler Governance**-Strukturen sind wesentliche Momente der Ausdifferenzierung einer Weltgesellschaft: in Konkurrenz zur nationalstaatlichen Steuerungsebene treten flexible, raumunabhängige Interaktionsnetzwerke und Netzwerke von Organisationen.

d) Master of Arts (MA) «Organisation und Wissen» des Studiengangs Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften MA «Organization and Knowledge» in Social and Communication Sciences

Organisation und Wissen als Leitlinie des Programms

Der MA «Organisation und Wissen» bietet eine vertiefende Beschäftigung mit Organisationsthemen. Inhaltlich geht es vor allem um Möglichkeiten für Organisationen, vorhandenes Wissen zu nutzen und neues Wissen zu entwickeln. Deshalb wird Prozessen der Informationsverarbeitung sowie Formen interner und zwischenorganisatorischer Kommunikation eine hohe Aufmerksamkeit zuteil. Auf dieser Grundlage werden z.B. Fragen der Innovations- und Reformfähigkeit oder Formen verteilten Wissens behandelt. Wesentlich ist zudem die praktische Arbeit mit Forschungsmethoden und Kompetenzen, die innerhalb und ausserhalb der Wissenschaft Verwendung finden können. Am Ende des Studiums sollen die Studierenden befähigt sein, organisatorische Problemstellungen eigenständig und auf hohem Niveau zu bearbeiten.

Organisationsvergleich

Organisation ist nicht gleich Organisation. Einen gewichtigen Themenschwerpunkt bildet deshalb die Auseinandersetzung mit Organisationsunterschieden – entweder im zeitlichen Verlauf, wo es um Fragen des Organisationswandels geht, oder zwischen verschiedenen Organisationen und Organisationsbereichen (Politik, Wirtschaft, sog. Dritter Sektor). Dabei wird das gesamte Spektrum an Organisationen berücksichtigt, wenngleich Schwerpunkte bei Non Profit-Organisationen (Vereine, Netzwerke sozialer Bewegungen, Verbände, Professionsvereinigungen usw.) sowie bei Internationalen Organisationen liegen.

Organisationsformen und Gesellschaft

Ebenfalls werden Fragen gesellschaftlicher Folgen bestimmter Organisationen und Organisationsformen vertieft. Gesellschaftliche Folgen können auf einzelne Bereiche wie Innovation und Wissenstransfer oder Sozial- und Wohlfahrtspolitik bezogen sein. Aber auch gesamtgesellschaftliche Trends (z.B. Globalisierung, Zukunft der Informationsgesellschaft) oder sozialstrukturelle Effekte für Individuen, Haushalte und Familien («Organisation und soziale Ungleichheit») sind dabei zu berücksichtigen. Das Thema Organisationsfolgen gewinnt nicht nur in der Wissenschaft an Bedeutung, sondern ist als Grundlage der Bewertung und Auswahl von Entscheidungsalternativen auch in der Organisationspraxis bedeutsam.

Organisation und Medien

Die Informationsgesellschaft und deren medientechnische Innovationen stellen praktisch alle Organisationen vor neue Herausforderungen. In diesem Themenbereich geht es um Zusammenhänge zwischen Organisation und Medien. Diese können sich sowohl auf Organisationsformen der Produktion und Verbreitung von massenmedialen Produkten (Radio, TV, Printmedien, Neue Kommunikationsmedien) als auch auf die Frage beziehen, welchen Stellenwert Informations- und Kommunikationsmedien für Organisationen haben.

e) Master of Arts (MA) «Weltgesellschaft und Weltpolitik» des Studiengangs Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften MA «Global Society and Global Governance» in Social and Communication Sciences

Weltgesellschaft und weltpolitische Regelungsstrukturen als Leitlinie des Programms

Das Studienprogramm «Weltgesellschaft und Weltpolitik» gründet auf zwei Leitgesichtspunkten. Auf der einen Seite das Studium internationaler Institutionen und Organisationen und insbesondere der Strukturen der *Global Governance* in der Weltpolitik, in denen sich eine interne funktionale Differenzierung der Weltpolitik abzeichnet, die quer zu der Binnen-differenzierung der Weltpolitik in das System der National- und Territorialstaaten steht. Kaum ein Bereich nationaler Politik kann sich heute noch dem Einfluss internationaler Ent-

wicklungen und Entscheidungsprozesse entziehen. Es haben sich vielfältige und verflochtene Formen von politischer Gestaltung jenseits des Staates herausgebildet, deren Untersuchung die Vernetzung von Konzepten und Theorien aus den Bereichen der Internationalen Beziehungen und der vergleichenden Politik erfordert und die Fragen nach politischer Legitimität und demokratischer Verfasstheit neu stellt. Diesem politisch fokussierten Blickwinkel steht ein breites soziologisches Studienprogramm gegenüber, das die vielfältigen neuartigen Strukturbildungen untersucht, aus denen heraus das System der Weltgesellschaft entsteht. In dieser Hinsicht wird der Studiengang vergleichende Perspektiven, die die verschiedenen Weltregionen in den Blick nehmen, und evolutionäre Gesichtspunkte, die auf den langfristigen Wandel gesellschaftlicher Strukturen zielen, miteinander verbinden. Diese beiden Beobachtungsgesichtspunkte erlauben es, die historische Einzigartigkeit der Weltgesellschaft der Gegenwart angemessen herauszuarbeiten. Im Einzelnen interessiert die Entwicklung von übergreifenden globalen Funktionssystemen (Ökonomie, Wissenschaft, Religion und Recht), globalen Netzwerkstrukturen wie beispielsweise weltweite Verwandtschafts- und Migrationsnetzwerke, die Vielfalt globaler Organisationen und epistemischer Gemeinschaften in der Weltgesellschaft. Schliesslich werden im Studiengang die Vergleichsschemata von Kultur und kultureller Differenz, mittels deren sich die Weltgesellschaft selbst beobachtet, thematisiert. Soziologisch-anthropologische Perspektiven werden immer von der Frage nach politischen Gestaltungs- und Steuerungsansprüchen einerseits sowie der Autonomie der Evolution globaler gesellschaftlicher Strukturen andererseits begleitet.

Schwerpunkte:

- **Global Public Policy:** Die Transnationalisierung von Problemräumen und deren politische Bearbeitung, z.B. internationale Migrations-; Umwelt-; Wirtschafts- oder Entwicklungspolitik; die Strukturen der Politik jenseits des Nationalstaates: Regionale Integration, Internationale Organisationen und Regimes, Globale Politiknetzwerke, NGOs, Medien, Staatliche und substaatliche Akteure und deren Interaktion; sowie die Verrechtlichung der internationalen Beziehungen.
- **Politische Ideen und demokratische Legitimität:** Der Wandel von Staatlichkeit und grundlegender Vorstellungen von demokratischer Verfasstheit, Öffentlichkeit, Repräsentation, und politischer Kommunikation angesichts eines globalen gesellschaftlichen Systems.
- **Genese und Struktur der Weltgesellschaft:** Historische Rekonstruktion der Selbstbeschreibungen und Strukturen der Weltgesellschaft; Analyse der Formen globaler gesellschaftlicher Strukturbildung: Funktionssysteme, Organisationen, Netzwerke als «small worlds», epistemische Communities, globale Kategorien der Selbst- und der Fremdbeobachtung; Strukturen globaler Ungleichheit.

Kommunikation, Verkehr, Migration – Bewegungsmomente der Weltgesellschaft: Neue Techniken der Kommunikation und des Verkehrs; Migration und Kommunikation als das 19.–21. Jh. bestimmende Alternativen der Vernetzung des Sozialen; Kontrolle von Raum und Zeit durch Sozialsysteme; Differenz und Konflikt in der Weltgesellschaft.

f) Lehrveranstaltungen

Vorlesung (VL):	Bei der Vorlesung handelt es sich klassischerweise um einen Vortrag der/des Dozierenden. Sie dauert in der Regel ein Semester, Ausnahmen sind Einführungsvorlesungen die meistens ein Jahr – also zwei Semester – dauern (gekennzeichnet durch «I & II»). In der letzten Vorlesungssitzung findet eine Veranstaltungsprüfung statt.
Tutorat und Lektüre-Übung (Ü):	In den Tutoraten wird in Kleinstgruppen (ca. 10 Personen) der Stoff der Einführungsvorlesung in Diskussionen vertieft. Geleitet werden die Veranstaltungen von fortgeschrittenen Studierenden.
<i>Seminare:</i> Proseminar (PS):	Die Proseminare werden im Grundstudium besucht. Es werden gemeinsam Texte besprochen, die durch ein studentisches Referat eingeleitet wurden. Im Proseminar wird in die wissenschaftliche Arbeitstechnik eingeführt. Begleitend zum Proseminar wird meistens eine wissenschaftliche Arbeit verfasst.
Proseminar des Hauptstudiums (PS HS) und Hauptseminar (HS):	Diese Seminare stehen Studierenden des Hauptstudiums offen (ab 3. Semester). Im Zentrum steht die Vertiefung des Seminarthemas. Kenntnisse der wissenschaftlichen Arbeitsweise werden in diesen Veranstaltungen vorausgesetzt.
Masterseminar (S MA):	Das Masterseminar richtet sich ausschliesslich an Studierende im Masterstudiengang.

Die Übergänge zwischen Bachelor- und Masterprogramm sind fliegend gestaltet. Dabei gilt das Prinzip der Abwärtsmobilität: Masterseminare sind ausschliesslich Masterstudierenden vorbehalten, während die restlichen Angebote (Vorlesungen, insbesondere Hauptseminare) nicht nur für Bachelorstudierende, sondern auch für Masterstudierende geeignet sein können (wenden Sie sich bitte im Zweifelsfall an die Dozierenden). Die Dozierenden können den Besuch von Hauptseminaren auf fortgeschrittene Studierende des Bachelor-Studiums einschränken. Solche Veranstaltungen sind auf jeden Fall auch für Studierende des Masterprogramms geeignet. Auf diese Weise wird ein möglichst flexibler Übergang insbesondere zwischen dem letzten Studienjahr des Bachelorprogramms und dem ersten Studienjahr des Masterprogramms ermöglicht.

Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen

Anrechenbar für das Mastermodul «Vergleichende Medienwissenschaft»

Veranstaltung	DozentIn: Titel	Zeit
VL	Raab: Qualitative Verfahren der Medienanalyse	Mo 10.15–12.00
VL	Bohn/Lavenex/Hasse/Mattioli/Stichweh: Aktuelle Forschungsperspektiven der Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften	Mo 13.15–15.00
VL	Mathieu: Das Grosse Welttheater: Kommunikation und Macht in der Frühen Neuzeit	Di 15.15–17.00
KVL	Romano: Medientheorien I	Di 17.15–19.00
VL	Graber: Europäisches und internationales Medienrecht	Mi 13.15–15.00
VL	Stercken: Räume und Medien: Kartographie im Mittelalter	Do 10.15–12.00
VL	Ritscher: Immaterialgüterrecht	Do 08.15–10.00 Do 13.15–14.00
VL	Volkenandt: Kunstgeschichte als Bildwissenschaft	Do 17.15–19.00
HS	Hasse: Kooperation und Wettbewerb in der Medienindustrie	Mo 10.15–12.00
HS	Bohn: Bildmedien	Mi 10.15–12.00
HS	Dommann: Akten, Stenographien, Detektive	Mi 13.15–15.00
HS	Misoch: Online-Kommunikation	Mi 15.15–17.00
HS	Marchart: Grundlagen der Cultural Studies	Mi 17.15–19.00
HS	Spörer: Politik und Medien in der Demokratie	Do 10.15–12.00
HS	Steinfeld: Wortwirtschaft – Geldwirtschaft	Fr 10.15–12.00 Fr 14.15–16.00
S (MA)	Bohn: Geld als Kommunikationsmedium	Di 13.15–15.00
S (MA)	Merz: Wissenskulturen im Wandel	Do 10.15–12.00

Anrechenbar für das Mastermodul «Organisation und Wissen»

Veranstaltung	DozentIn: Titel	Zeit
VL	Bohn/Lavenex/Hasse/Mattioli/Stichweh: Aktuelle Forschungsperspektiven der Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften	Mo 13.15–15.00
VL	Ritscher: Immaterialgüterrecht	Do 08.15–10.00 Do 13.15–14.00
HS	Hasse: Kooperation und Wettbewerb in der Medienindustrie	Mo 10.15–12.00
HS	Hafen: Systemtheorie und Beratung	Mo 17.15–19.00
HS	Ziegert: Familie und Recht der Weltgesellschaft	Mi 10.15–12.00
HS	Reinhardt: Die Medizin der Gesellschaft	Mi 13.15–15.00
HS	Ziegert: Recht und soziale Kontrolle	Mi 17.15–19.00
HS	Spörer: Politik und Medien in der Demokratie	Do 10.15–12.00
HS	Drepper: Internationale Organisationen und Weltgesellschaft	Blockveranstaltung
HS	Lehmkuhl: Private Akteure in den internationalen Beziehungen	Blockveranstaltung
S (MA)	Hasse: Institutioneller Wandel in der Wohlfahrtspolitik	Di 10.15–12.00
S (MA)	Lavenex: Politikgestaltung jenseits des Nationalstaats	Mi 15.15–17.00
S (MA)	Merz: Wissenskulturen im Wandel	Do 10.15–12.00

Anrechenbar für das Mastermodul «Weltgesellschaft und Weltpolitik»

Veranstaltung	DozentIn: Titel	Zeit
VL	Bohn/Lavenex/Hasse/Mattioli/Stichweh: Aktuelle Forschungsperspektiven der Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften	Mo 13.15–15.00
VL	Lavenex: Ringvorlesung: Globale Probleme und ihre politische Bearbeitung: Internationale Migration	Mo 17.15–19.00
VL	Lavenex: Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance	Mi 10.15–12.00
VL	Baumann: Neue Religionen vom 19. bis 21. Jahrhundert	Do 10.15–12.00
VL	Mattioli: Geschichte des Rassismus in der europäischen Welt	Do 15.15–17.00
HS	Hasse: Kooperation und Wettbewerb in der Medienindustrie	Mo 10.15–12.00
HS	Baumann: Lokale Pluralität von Religionen	Di 13.15–15.00
HS	Ziegert: Familie und Recht der Weltgesellschaft	Mi 10.15–12.00
HS	Ziegert: Recht und soziale Kontrolle	Mi 17.15–19.00
HS	Spörer: Politik und Medien in der Demokratie	Do 10.15–12.00
HS	Drepper: Internationale Organisationen und Weltgesellschaft	Blockveranstaltung
HS	Göbel: Die Differenzierung des politischen Systems	Blockveranstaltung
HS	Lehmkuhl: Private Akteure in den internationalen Beziehungen	Blockveranstaltung
HS	Matter: Säkularisierung	Blockveranstaltung
S (MA)	Lavenex: Politikgestaltung jenseits des Nationalstaats	Mi 15.15–17.00

Anrechenbar für Mastermodul «Forschung – Praxis – Methoden»

Veranstaltung	DozentIn: Titel	Zeit
VL	Raab: Qualitative Verfahren der Medienanalyse	Mo 10.15–12.00

Legende:

VL	Vorlesung
KVL	Kolloquialvorlesung
HS	Hauptseminar
S (MA)	Masterseminar

Detaillierte Beschreibung der Veranstaltungen

Vorlesungen

Qualitative Verfahren der Medienanalyse

Dozent: Dr. Jürgen Raab
Zeit: Montag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung gibt Einblick in die Entwicklung und den aktuellen Stand qualitativer Verfahren zur Interpretation visueller und audiovisueller Daten. Neben Grounded Theory und Gattungsanalyse werden kunsthistorische und vor allem hermeneutische Verfahren in ihren theoretischen Grundzügen vorgestellt und anhand empirischer Materialien diskutiert.

Literatur

- Denzin, Norman K.: Reading Film. Film und Videos als sozialwissenschaftliches Erfahrungsmaterial, in: Uwe Flick, Ernst von Kardorff und Ines Steinke (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Reinbek bei Hamburg 2000, 416–428.
- Müller, Marion G.: Grundlagen der visuellen Kommunikation. Theorieansätze und Analysemethoden, Konstanz 2003.
- Soeffner, Hans-Georg: Anmerkungen zu gemeinsamen Standards standardisierter und nicht-standardisierter Verfahren in der Sozialforschung, in: ders.: Auslegung des Alltags – Der Alltag der Auslegung, Konstanz 2004, 61–77.

<i>Material:</i>	Die Testgrundlagen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben und im Semesterapparat als Kopiervorlagen bereitgestellt.
<i>Voraussetzungen/Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	unbenotete Prüfung
<i>Credit Points:</i>	2 CP Veranstaltung
<i>Kontakt:</i>	juergen.raab@unilu.ch

Aktuelle Forschungsperspektiven der Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften

Dozierende: Prof. Dr. Cornelia Bohn
Prof. Dr. Sandra Lavenex
Prof. Dr. Raimund Hasse
Prof. Dr. Aram Mattioli
Prof. Dr. Rudolf Stichweh

Zeit: Montag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Diese Vorlesung hat einführenden Charakter in Schwerpunktthemen und Forschungsfragen der MA-Studiengänge: Vergleichende Medienforschung, Organisation und Wissen, Weltgesellschaft und Weltpolitik.

Literatur:

Eine Literaturliste liegt zu Semesterbeginn vor.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: obligatorisch für Studierende des Masterstudiums

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch
sandra.lavenex@unilu.ch

Ringvorlesung: Globale Probleme und ihre politische Bearbeitung: Internationale Migration

Dozentin: Prof. Dr. Sandra Lavenex
Zeit: Montag, 17.15–19.00
Daten: 30.10.2006
13.11.2006
20.11.2006
27.11.2006
11.12.2006
15.1.2007
29.1.2007

Veranstaltungsbeschreibung:

Mehr und mehr gesellschaftliche Probleme, mit denen sich die Politik befasst, haben ihren Ursprung in internationalen Phänomenen und lassen sich nur noch sehr unangemessen im Nationalstaat bearbeiten. Immer öfter handelt es sich hierbei auch um Probleme, die sich nicht mehr einem einzelnen Sektor der Gesellschaft zuordnen lassen, wie der Wirtschafts-, Sozial- oder Sicherheitspolitik, sondern verstärkt die Koordinierung zwischen diesen einzelnen Aufgabenbereichen erfordern. Diese Ringvorlesung des politikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Luzern möchte im Dialog zwischen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik auf nationaler und internationaler Ebene, aus dem privaten- und öffentlichen Sektor ausgewählte globale Probleme und ihre nationale und internationale politische Bearbeitung genauer unter die Lupe nehmen. Die Themengebiete alternieren jedes Jahr. Begonnen wird mit dem Thema Internationale Migration an der Schnittstelle von humanitärer, Wirtschafts- und immer mehr auch Entwicklungs- und Sicherheitspolitik. Wir befassen uns in einem ersten Teil mit aktuellen innenpolitischen Reformthemen (Asyl, Integration, Einbürgerung, irreguläre Migration) und deren internationaler Dimension, bevor wir uns im zweiten Teil internationalen Diskussionen und Initiativen zuwenden im Rahmen der EU, der UN und intergouvernementaler Gremien.

Literatur

- Castles, Stephen, Miller, Mark J., 2003, The age of migration. International Movements in the Modern Worlds. New York: The Guilford Press.
- Joppke, Christian, 1999, Immigration and the Nation State, Oxford: Oxford University Press.
- Piguët, Etienne, 2005, L'immigration en Suisse depuis 1948, Zurich: Seismo.
- Sassen, Saskia, 1996, Losing Control? Sovereignty in an Age of Globalisation, New York: Columbia University Press.
- Soysal, Yasemin Nuhoglu, 1994, Limits of Citizenship, Migrants and Postnational Membership in Europe, Chicago: Chicago University Press.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: polsem@unilu.ch

Das Grosse Welttheater: Kommunikation und Macht in der Frühen Neuzeit

Dozent: PD Dr. Jon Mathieu
Zeit: Dienstag, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In engem Kontakt mit der Anthropologie und anderen Nachbardisziplinen hat die Forschung zur Frühen Neuzeit in den letzten Jahrzehnten viele historische Lebensbereiche neu erkundet und wissenschaftlich zugänglich gemacht. Diese Vorlesung über Kommunikation und Macht in der Frühen Neuzeit stellt eine Reihe solcher Bereiche in den Mittelpunkt: Orientierung in Zeit und Raum; Sprachen der Hierarchie; Popular Culture: Rituale im Jahres- und Lebenslauf; Hofzeremoniell; Was Bilder sagen; Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Die Vorlesung ist Teil eines mehrjährigen Zyklus, der eine problemorientierte Übersicht zur Geschichte der Frühen Neuzeit vermittelt. Die Teile des Zyklus sind in sich geschlossen und können auch einzeln belegt werden.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: jon.mathieu@isalp.unisi.ch

Medientheorien I

Dozent: Prof. Dr. Gaetano Romano

Zeit: Dienstag, 17.15–19.00

Beginn: 30.10.2006

Veranstaltungsbeschreibung:

Drei grosse Theorielinien haben die Entwicklung der soziologischen Gesellschaftstheorie geprägt: die Evolutionstheorie, die Theorie der Differenzierung und die Theorie der (Kommunikations-)Medien, wobei Letztere erst im 20. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung zu gewinnen beginnt (im Gegensatz zu den beiden anderen Theorieachsen, die zu den klassischen Beständen der Soziologie seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert gehören). Die Vorlesung wird sich auf diese dritte und jüngste Theorieachse konzentrieren und dabei die wichtigsten Entwicklungen und Theorieansätze präsentieren und zur Diskussion stellen. Allerdings lassen sich gerade die neueren, an der Evolution von Kommunikationsmedien und am Begriff «Medialität» orientierten Entwicklungen der Medientheorie nicht ohne Bezug auch zu einer Theorie der Differenzierung darstellen. Ein erster Teil der Vorlesung wird entsprechend jene Ansätze präsentieren, die sich für den Zusammenhang von Medienevolution und sozialer Differenzierung interessieren: den systemtheoretischen Konstruktivismus einerseits, die historischen und ethnographischen Arbeiten des «Paradigmas Kommunikation und Medien» (Havelock) andererseits. Hier anschliessend spannt sich, von der primären Oralität segmentärer Gesellschaften über die Entwicklung der Schrift, des Buchdrucks, der elektronischen Medien und des Computers, ein argumentativer Bogen, der darzulegen versucht, auf welche Weise die Ausdifferenzierung der modernen Weltgesellschaft in ihre Funktionssysteme (etwa Wirtschaft, Politik, Recht, Massenmedien usw.) durch diese Medienevolution entscheidend mit geprägt worden ist. Der zweite Teil der Vorlesung wird dann auf eine Reihe weiterer, aktuell relevanter bzw. diskutierter medientheoretischer Positionen eingehen (insbesondere auf die Traditionslinie der Communications Research, auf die neuere Medienwissenschaft, auf die Öffentlichkeitssoziologie und die Cultural Studies, auf semiotische und semiologische sowie strukturalistische und poststrukturalistische Medientheorien).

Die Veranstaltung wird als Kolloquialvorlesung geführt, d.h., sie ist durch Textlektüre ergänzt. In den Vorlesungssitzungen wird in Diskussionen die vorbereitete Literatur behandelt.

Literatur

Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 3 CP Veranstaltung

Kontakt: gaetano.romano@unilu.ch

Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance

Dozentin: Prof. Dr. Sandra Lavenex

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorlesung «Von den Internationalen Beziehungen zur Global Governance» beschäftigt sich mit dem aktuellen Wandel der zwischenstaatlichen Beziehungen weg von einer «Staatenwelt» souveräner, voneinander unabhängiger Staaten hin zu dem, was man – in Ansätzen – als «Weltpolitik» bezeichnen könnte. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung des internationalen Systems, seine Akteure, die wichtigsten Problembereiche, und das Theoriegerüst der Teildisziplin der Internationalen Beziehungen. In einem ersten Teil werden die Entwicklung der Internationalen Beziehungen (IB) und deren wichtigsten Akteure (Staaten, Internationale Organisationen, NGOs, Multinationale Konzerne) durch die Brille der klassischen und neueren IB-Theorien vorgestellt. Dabei wird auch die zunehmende Aufweichung der Trennung von Innen- und Aussenpolitik, vergleichender Politik und den IB thematisiert. Im zweiten Teil werden hierauf aufbauend zentrale aktuelle Problembereiche der Internationalen Beziehungen wie Krieg und Frieden, Weltwirtschaftsbeziehungen und Globalisierung, Nord-Süd-Beziehungen, globaler Umweltschutz und internationale Menschenrechte behandelt.

Literatur

Vorlesungsbegleitend:

Baylis, John/Smith, Steve (Hg.) (2005): The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations, 3. Auflage, Oxford University Press.

Weitere Literatur:

- Carlsnaes, Walter/Risse, Thomas/Simmons, Beth A. (Hg.) (2005): Handbook of International Relations, Sage.
- Krell, Gert (2004): Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen, 3. Auflage, Nomos.
- Menzel, Ulrich (2001): Zwischen Idealismus und Realismus. Die Lehre von den Internationalen Beziehungen, Suhrkamp.
- Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hg.) (2003): Theorien der Internationalen Beziehungen, UTB.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:

Offen für Studienstufen BA und MA.
Der Stoff der Vorlesung kann durch den Besuch des begleitenden Proseminars vertieft werden.
Die Koppelung des Besuchs der Vorlesung mit dem begleitenden Proseminar wird für Studenten im BA Major Politikwissenschaft sehr empfohlen.
Das Buch wird zum Kauf empfohlen.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: polsem@unilu.ch

Europäisches und internationales Medienrecht: Marktregulation zwischen Freihandel und kultureller Vielfalt

Dozent: Prof. Dr. iur. Christoph Beat Graber
Zeit: Mittwoch, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Unter dem Einfluss von technologischer Entwicklung (weltweite Informationsnetzwerke und Digitalisierung) und ökonomischer Globalisierung integrieren sich Medienmärkte zunehmend auf einer die Grenzen von Einzelstaaten überschreitenden Ebene. Entsprechend verlagert sich das medienrechtliche Interesse von einer nationalen auf eine europäische und internationale Ebene. Fragen des Urheberrechts, des Wettbewerbsrechts und der Internetregulation erhalten eine zentrale Bedeutung.

Dieser Erkenntnis folgend geht es in dieser Vorlesung primär um die Frage, welche Rahmenbedingungen das europäische und internationale Recht den Einzelstaaten im Bereich der Regulation von Medienmärkten stellt. Angesichts realer Marktdynamik stehen dabei die Märkte für Fernsehen, Film und neue Medien im Vordergrund. Grossen Raum nehmen Fragen der Verwertung von Urheberrechten ein. Das Problem, einen gerechten Ausgleich zwischen ökonomischer Freiheit und kultureller Vielfalt zu finden, stellt sich hier mit besonderer Schärfe.

Die Vorlesung untersucht die sich stellenden medien- und urheberrechtlichen Fragen im Rahmen des Rechts der EG, des Europarates, der internationalen Menschenrechtsverträge, der Welthandelsorganisation WTO und der massgeblichen UNO-Spezialorganisationen (u.a. UNESCO, WIPO, ITU). Die Veranstaltung ist problemzentriert aufgebaut; interaktive Module lockern die Vorträge des Dozenten auf. Die Mitwirkung in den interaktiven Modulen wird mit zwei zusätzlichen Credits belohnt (insgesamt 6 Credits für 2 Semesterwochenstunden).

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt/Voranmeldung: tihomira.nenova@unilu.ch

Immaterialgüterrecht

Dozent: RA Dr. iur. Michael Ritscher, LL.M.

Zeit: Donnerstag, 08.15–10.00 und 13.15–14.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Jede Woche werden während zwei Stunden Gerichtsentscheide besprochen, welche die Studierenden vorbereitend gelesen haben, und während einer Stunde wird eine Einführung in das nächste Thema gegeben. Behandelt werden auf diese Weise anhand der einschlägigen schweizerischen, internationalen und ausländischen Normen und Gerichtsentscheide das Kennzeichenrecht, das Urheberrecht, das Designrecht, das Patentrecht und das Lauterkeitsrecht.

Zentral ist die Vorbereitung und die aktive Teilnahme.

Literatur

- Ritscher/Schweizer, Quellen des Immaterialgüter- und Wettbewerbsrechts, Schulthess Verlag.
- Von Büren/Marbach, Schweizerisches Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht, 2. Auflage, Stämpfli Verlag.

Kopien der Vorbereitungslektüre werden jeweils in der vorangehenden Woche abgegeben.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:

Die Studierenden sollen Grundkenntnisse des schweizerischen und internationalen Immaterialgüterrechts besitzen und, unter Beizug der Normen, Gerichtsurteile und Lehrmeinungen, konkrete Probleme lösen können.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

mündliche Prüfung, Zweierprüfung
Prüfungsinhalt ist der Stoff der Lehrveranstaltung. Es werden keine Details geprüft, sondern Zusammenhänge, «Quellen des Immaterialgüterrechts» darf benutzt werden.

Credit Points:

3 CP Veranstaltung

Kontakt:

Michael.Ritscher@ml-law.ch

Sekretariat: Rahel.Wuersten@ml-law.ch

Räume und Medien: Kartographie im Mittelalter

Dozentin: PD Dr. Martina Stercken
Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Karten sind heute alltägliches Instrument der Orientierung. Insbesondere in ihrer satelliten-gesteuerten digitalen Aufbereitung gelten sie als exaktes Abbild der Realität und verlässliches Instrument der Lokalisierung. Mit ihren mittelalterlichen Vorläufern und deren medialer Andersartigkeit befasst sich die Vorlesung. Diese stellt verschiedene Kartentypen des Mittelalters vor, geht ihrem jeweils besonderen Charakter als komplexe, aus Bild- und Textelementen zusammengesetzte Quelle nach und untersucht Formen des Gebrauchs kartographischer Darstellungen bei der Vermittlung von Wissen und Ansprüchen.

Literatur

- E. Edson, E. Savage-Smith, A.-D. von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.
- U. Schneider: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2004.
- J. B. Harley, D. Woodward: The History of Cartography, Bd.1, London 1987.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben (unbenotete Prüfung/Hausarbeit).

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: stercken@hist.unizh.ch

Neue Religionen vom 19. bis 21. Jahrhundert

Dozent: Prof. Dr. Martin Baumann

Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Entgegen der bis vor kurzem weit verbreiteten Auffassung eines Niedergangs von Religion in modernen Gesellschaften wird immer deutlicher, dass die Zeit der Moderne und Postmoderne nicht zu einem Ende von Religion geführt hat. Ein Rückgang der Bedeutung von institutionalisierter Religion in westlich-europäischen Gesellschaften ist zwar unbestritten, die einstige gesamtgesellschaftliche Präge- und Deutungskraft ging zurück. Andererseits, in globaler Perspektive, ist das Entstehen neuer religiöser Traditionen zu verzeichnen, sowohl in Asien als auch in Europa und Nordamerika. Die Zeit der Moderne, insbesondere das durch koloniale Expansion und christliche Erweckungsbewegungen gekennzeichnete 19. Jahrhundert, lässt viele «kleine» und «grosse» Religionen auf allen Erdteilen entstehen. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, entpuppt sich die Moderne – landläufig als rationalitätsfundiert und im Gegensatz zu Religion konzipiert – als hochgradig religionsproduktiv und -innovativ. Die Vorlesung wird den theoretischen Kontext skizzieren und neu entstandene Religionen wie die Mormonen, Zeugen Jehovas, Baha'i, Soka Gakka, neue religiöse Bewegungen wie die Vereinigungskirche und Scientology sowie jüngste religiöse Neubildungen vorstellen. Fragen von Traditionsbildung, «Religionsmischung» und Innovation werden je begleitend zur Sprache kommen.

Zielsetzung: Die Vorlesung zielt auf Vermittlung von religionsgeschichtlichen Fakten und Kenntnissen zu einzelnen religiösen Traditionen und wird in religionssystematischer Perspektive analytische Zugriffe und Ansätze aufzeigen.

Literatur:

Empfohlene Literatur

- Beckford, James (ed.), *New Religious Movements and Rapid Social Change*, London: Sage 1986.
- Melton, J. Gordon/Baumann, Martin (eds.), *Religions of the World. A Comprehensive Encyclopedia of Beliefs and Practices*, Santa Barbara, Cal.: Clio-Press 2002.
- Rink, Steffen, «Neue Religionen in Geschichte und Gegenwart», in: Harenberg Lexikon der Religionen. Die Religionen und Glaubensgemeinschaften der Welt. Ihre Bedeutung in Geschichte, Alltag und Gesellschaft. Dortmund: Harenberg Verlag 2002, S. 953–988.
- Wilson, Bryan/Cresswell, Jamie (eds.), *New Religious Movements: Challenge and Response*, London: Routledge 1999.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: martin.baumann@unilu.ch

Geschichte des Rassismus in der europäischen Welt

Dozent: Prof. Dr. Aram Mattioli
Zeit: Donnerstag, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Seit der Wiederentdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus haben rassistische Praktiken unermessliches Leid bewirkt und in fürchterliche Abgründe geführt: zur Zurückdrängung und Ausrottung von Urbevölkerungen, zur Massenversklavung und Deportation von Afrikanern, zur kolonialen Unterwerfung weiter Erdteile, zu Apartheidgesellschaften, zu «ethnischen Säuberungen», zu Genoziden und den nationalsozialistischen Todesfabriken im Zweiten Weltkrieg. Die problemorientierte Vorlesung zeigt an Fallbeispielen aus unterschiedlichen Epochen auf, dass der Rassismus eine der destruktivsten Kräfte der neuzeitlichen Geschichte bildete. Sie fragt aber auch nach den Ursachen, sozialen Logiken, Trägern und Folgen rassistischer Gewalt.

Literatur:

George M. Fredrickson, Rassismus. Ein historischer Abriss, Hamburg 2004

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: aram.mattioli@unilu.ch

Kunstgeschichte als Bildwissenschaft

Dozent: Dr. Claus Volkenandt
Zeit: Donnerstag, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Seit rund zehn Jahren wird über den Begriff des Iconic Turn interdisziplinär kontrovers diskutiert. Für die Kunstgeschichte ist diese Wende zum Bild eine besondere Herausforderung, da sie Bilder lange Zeit mit Kunstwerken gleichsetzte. In der gegenwärtigen Realität sind aber unter den Bildern, denen wir begegnen, nur noch die wenigsten künstlerische Bilder. Was macht die Kunstgeschichte mit dieser Vielzahl von «anderen» Bildern, wie sie in der Lebenswelt und den Wissenschaften, auch historisch, auftauchen?

Für die Kunstgeschichte lassen sich zurzeit drei Hauptrichtungen von Antworten auf diese Herausforderung erkennen:

- der Iconic Turn wird als ein neues wissenschaftliches Paradigma aufgefasst: das der Bildbindung von menschlichem Handeln und menschlicher Erkenntnis,
- mit dem Iconic Turn wird die Kunstgeschichte zur neuen Leitwissenschaft, weil sie in der Tradition Aby Warburgs über eine Bildkompetenz verfügt, die sie jetzt mit gesellschaftlicher Relevanz zur Geltung bringen kann,
- der Iconic Turn ruft anthropologische Dimensionen auf, die den Menschen als ein Bild- und darin vor allem als ein Medien-gebrauchendes Wesen erscheinen lässt.

Die Vorlesung will nach einer allgemeinen Einführung in den Problemkreis des Iconic Turn diese Positionen der kunsthistorischen Diskussion näher vorstellen und in ihren historischen Wurzeln beleuchten. Das Kolloquium zur Vorlesung versteht sich dabei als Diskussionsforum der angesprochenen Fragen und Probleme. Ebenso will es die Möglichkeit einer gemeinsamen Lektüre von Schlüsseltexten der vorgestellten Positionen bieten.

Literatur

- Gottfried Boehm (Hrsg.), Was ist ein Bild? München 1994.
- Christa Maar / Hubert Burda (Hrsg.), Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder. Köln 2004.
- Stefan Majetschak (Hrsg.), Bild-Zeichen. Perspektiven einer Wissenschaft vom Bild. München 2005.
- Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung. Köln 2005.
- Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt a. Main 2005.
- Martin Schulz, Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft. München 2005.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: unbenotete Prüfung

Credit Points: 2 CP Veranstaltung

Kontakt: Claus.Volkenandt@unibas.ch

Kooperation und Wettbewerb in der Medienindustrie

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Zentrales Thema der Veranstaltung sind Organisationsstrukturen und deren Wandel im Bereich der Medienindustrie. Ebenfalls werden Formen der Vernetzung, neuartige Wettbewerbskonstellationen und Fragen der Regulierung einbezogen. Es sollen verschiedene Massenmedien (Printmedien, Radio, TV) berücksichtigt und Einflüsse neuer Informations- und Kommunikationstechnologien einbezogen werden. Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an Studierende des BA-Studiums, die bereits über Vorkenntnisse in einem der beiden Forschungsbereiche verfügen und daran interessiert sind, diese Vorkenntnisse in Richtung auf das Veranstaltungsthema zu vertiefen.

Literatur

- Fischer, J./Gensior, S. (Hg.), 1995, Netz-Spannungen. Trends in der sozialen und technischen Vernetzung von Arbeit, Berlin: Sigma.
- Heinrich, J., 1994 & 1999, Medienökonomie I & II. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Leblebici, H. et al., 1991, Institutional Change and the Transformation of Interorganizational Fields. An Organizational History of the U.S. Radio Broadcasting Industry. N: Administrative Science Quarterly 36: 333–363.
- Meckel, M./Kriener, M., (Hg.), 1996, Internationale Kommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Nohria, N./Eccles, R., 1992, Face to Face. Making Network Organizations Work. In: Nohria, N./Eccles, R., eds., Networks and Organization. Boston, MA, 288–308.
- Sydow, J./Windeler, A. (Hrsg.), Organisation der Content-Produktion. Wiesbaden: VS Verlag.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:	mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA mit grundlegenden Kenntnissen im Bereich der Organisations- und/oder Medienforschung
---------------------------------------	---

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat
– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
-----------------------	---

Kontakt:	raimund.hasse@unilu.ch
-----------------	------------------------

Notizen:	Ein Reader mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung wird angeboten. Ein Handapparat mit darüber hinausgehender Literatur wird eingerichtet.
-----------------	---

Hauptseminare

Systemtheorie und Beratung

Dozent: Dr. Martin Hafen
Zeit: Montag, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Angesichts der beinahe inflationär zunehmenden Beratungsangebote für Einzelpersonen und Organisationen lässt sich die lange Reihe der Bindestrich-Gesellschaftsbegriffe (Risiko-, Informations-, Wissens-, Spass-, Multioptionsgesellschaft usw.) fraglos um den Begriff der Beratungsgesellschaft erweitern. Geht man von den Prämissen der soziologischen Systemtheorie aus, ist diese Entwicklung erstaunlich, da die Annahme operativer Geschlossenheit von psychischen und sozialen Systemen beratungsförmige Interventionen eigentlich ausschließt. Ein Blick auf die Praxis der Beratung unterstützt diese Skepsis bezüglich der Erfolge professioneller Beratung. Trotzdem floriert das Geschäft.

Das Seminar folgt der Frage nach der Funktion und der Form der Beratung in modernen Gesellschaften – oder ausformuliert: Für welche gesellschaftlichen Probleme bietet die zunehmende Beratungstätigkeit Lösungsansätze und wodurch unterscheidet sich Beratungskommunikation von sonstiger Kommunikation? Zu Beginn des Seminars werden die für diese Fragestellungen zentralen systemtheoretischen Konzepte eingeführt und der Interventionsbegriff reformuliert. Nach der Bestimmung der Form und der Funktion der Beratung wenden wir uns der systemtheoretisch inspirierten Praxis der Beratung von Einzelpersonen und Organisationen zu und analysieren die Schwierigkeiten und Chancen dieser Praxistätigkeit.

Das Seminar wird geleitet durch das Bestreben, neben der sorgfältigen Elaborierung systemtheoretischer Grundlagen laufend Nutzbarkeit der Theorie für die professionelle Praxis zu prüfen.

Literatur

- Baecker, D., 2003: Organisation und Management. Frankfurt a. M.
- Fuchs, P., 1999: Intervention und Erfahrung. Frankfurt am Main.
- Hejl, Peter M.; Stahl, Heinz K., 2000: Management und Wirklichkeit. Das Konstruieren von Unternehmen, Märkten und Zukünften. Heidelberg.
- Hillebrand, M.; Sonuç, E.; Königswieser, R. (Hrsg.), 2006: Essenzen der systemischen Organisationsberatung. Konzepte, Kontexte und Kommentare. Heidelberg.
- Wimmer, R., 2004: Organisation und Beratung. Systemtheoretische Perspektiven für die Praxis. Heidelberg.
- Ludwig, K., 2005: Einführung in die theoretischen Grundlagen der systemischen Therapie. Heidelberg.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: mhafen@hsa.fhz.ch

Lokale Pluralität von Religionen

Dozent: Prof. Dr. Martin Baumann
Zeit: Dienstag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Erhebung der religiösen Landschaft einer Region oder Stadt ist in den vergangenen Jahren zu einem neuen und öffentlichkeitswirksamen Betätigungsfeld religionswissenschaftlicher Dokumentation und Forschung geworden. Wie viele Religionen existieren in einem umgrenzten Raum? Welche Prozesse waren ausschlaggebend für die Pluralisierung des zuvor weitgehend monoreligiös geprägten Gebiets? Die Inventarisierung einer religiösen Topographie beinhaltet die dokumentarische Erhebung der vielen unterschiedlichen, zumeist kaum bekannten religiösen Traditionen, die Darstellung mittels Karten und beschreibender Übersichten sowie religionstheoretischer Analysen und Generalisierungen. Das religionswissenschaftliche Seminar der Universität Luzern führte in den vergangenen Jahren eine deskriptive Erhebung der Religionsvielfalt im Kanton Luzern durch. Die Ergebnisse sind u.a. anhand von Filmen, einem Faltprospekt sowie dem Webportal www.religionenlu.ch präsentiert. Das Hauptseminar wird in einem ersten Schritt mit den Untersuchungen dieser und weiterer, ähnlich gelagerter Forschungsprojekte vertraut machen und in einem zweiten Schritt Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in Form umgrenzter Einzeldarstellungen bieten («learning by doing»). Dies verlangt eigenständige Recherchen und «Feldeinsätze» bei der selbst gewählten religiösen Gruppe. Parallel kommen methodische und kategoriale Fragen sowie Ansätze der Analyse und Theoriebildung solch religionsräumlicher Studien zur Sprache. Ziel des Seminars ist das Kennenlernen religionslokaler Studien und das Erarbeiten relevanter methodischer und begrifflicher Fragestellungen durch kritische Sichtung vorhandener Erhebungen sowie durch eine eigene, umgrenzte Dokumentation (einer religiösen Gruppe/Tradition). Die Kenntnis neuerer analytischer Ansätze und theoretischer Perspektiven soll den Schritt von der reinen Beschreibung zur Analyse und Erklärung eröffnen.

Literatur

Grundlegende Literatur ist in einem Semesterapparat in der Präsenzbibliothek zusammengestellt.

Empfohlene Literatur:

- Franke, Edith (Hg.), Eindrücke religiöser Vielfalt in und um Hannover, Marburg: diagonal 2005.
- Henkel, Reinhard, Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland. Eine Religionsgeographie, Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer 2001.
- Knott, Kim, The Location of Religion: A Spatial Analysis, Equinox Pub. 2005.
- Religionswissenschaftliches Forum Leipzig (Hg.), Religionen in Leipzig, Leipzig: Leipziger Campusverlag 2003.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:	Bitte setzen Sie sich vorgängig mit Prof. Dr. Martin Baumann in Verbindung.
---------------------------------------	---

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat
– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
-----------------------	---

Kontakt:	martin.baumann@unilu.ch
-----------------	--

Bildmedien

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Nachdenken über Bilder hat in der Kunst und in der Religion Tradition. In den letzten Dekaden hat sich aber eine Aufmerksamkeit für Bilder und bildgebende Verfahren auch in anderen gesellschaftlichen Feldern etabliert. Bildern trauen wir jetzt wieder eine epistemische Relevanz zu, sie dienen als Modelle im Erkenntnisprozess, sie sind Medien der Wirklichkeitskonstruktion, sie dienen der Berichterstattung oder gar der Bezeugung von Sachverhalten. Wir unterstellen ihnen Evidenz und Objektivität, selbst die «Täuschung» mit Bildern ruht auf dieser Unterstellung auf; ausserdem haben Bilder immer Reflexionen für ihre Verwendung und Nichtverwendung provoziert.

Das Seminar wird sich unter anderem mit der Konstruktion der Sichtbarkeit beschäftigen. Es wird die Frage nach einem soziologisch brauchbaren Bildkonzept stellen, das Bilder nicht als Zeichen aber auch nicht als Objekte auffasst. Schliesslich wird der Zusammenhang von Wahrnehmung und Kommunikation behandelt.

Literatur

- Daniel, Ute (Hg.), «Augenzeugen.» Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006.
- Hessler, Martina (Hg.), Konstruierte Sichtbarkeit. Wissenschafts- und Technikbilder seit der frühen Neuzeit, München 2006.
- Maar, Christa/Burda, Hubert (Hg.), Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln: Du Mont 2004.
- Mitchell, W.J.T., Showing Seeing: A Critique of Visual Culture, in: Mirzoeff, Nicholas (Hg.): Visual Culture Reader, 2. Aufl., New York: Routledge 2002, S. 86–102.
- Rheinberger, Hans-Jörg/Wahrig-Schmidt, Bettina/Hagner, Michael (Hg.): Räume des Wissens: Repräsentation, Codierung, Spur, Berlin: Akademie Verlag 1997.
- Schmitt, Jean-Claude, Les corps des images. Essai sur la culture visuelle au Moyen Age, Paris: Gallimard 2002.
- Singer, Wolf, Das Bild in uns – Vom Bild zur Wahrnehmung, in: Maar, Christa/Burda, Hubert (Hg.): Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln: Du Mont 2004, S. 56–77.
- Stasz, Clarice, The early history of visual sociology, in: Wagner, Jon (Hg.), Images of Information. Still Photography in the Social Sciences, London: Sage 1979, S. 119–137.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch

Familie und Recht der Weltgesellschaft

Dozent: Prof. Dr. Alex Ziegert
Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00
Beginn: 8.11.2006

Veranstaltungsbeschreibung:

Dies ist ein Seminar für vergleichende Soziologie in mehrfacher Hinsicht. Zum einen öffnet es den Blick auf die Formenvielfalt von Familie und Recht im globalen, synchronen und historischen, diachronen Bezug, wie sie einerseits in der Familiensoziologie und andererseits in der Rechtssoziologie thematisiert worden ist. Zum anderen berührt das Seminar Themen der Koppelung der Funktionssysteme Familie und Recht, also nicht nur Familienrecht, sondern vor allem Sozialisation, soziale Kontrolle und Normenkommunikation, als Ausgangspunkt für den soziologischen Vergleich. Schliesslich spricht das Seminar auch Themen des System- und Funktionsvergleichs an, die die Differenzierung der Weltgesellschaft als vor allem eine Differenzierung der funktionalen Systeme der Weltgesellschaft und nicht der lokalen, kulturellen Vergesellschaftungsformen erscheinen lassen. In diesem weitgesteckten theoretischen Rahmen stellen die Studierenden ihre Arbeiten als konkrete Fallstudien vor.

Literatur

- Rudolf Stichweh, Zum Gesellschaftsbegriff der Systemtheorie: Parsons und Luhmann und die Hypothese der Weltgesellschaft, in: Zeitschrift für Soziologie, Sonderheft «Weltgesellschaft», 2005, S.174–185.
- Hartmann Tyrell, Systemtheorie und Soziologie der Familie – ein Überblick. Teil 1: Soziologische Systemtheorien und Familie, in: System Familie 1-4, 1988, 207–219.
- Hartmann Tyrell, Systemtheorie und Soziologie der Familie – ein Überblick. II. Systemtheoretisches Gedankengut in der Familiensoziologie, in: System Familie 2-2, 1989, 110–126.
- Hans Joas, Hg., Lehrbuch der Soziologie, Kapitel 12: Familie, 2001, Frankfurt: Campus, 291–310.
- Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt: Suhrkamp, 1993.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: alexz@law.usyd.edu.au

Die Medizin der Gesellschaft

Dozent: Dr. Jan D. Reinhardt
Zeit: Mittwoch, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung wird die Medizin als soziales Funktionssystem analysieren und ihre Bedeutung für die moderne Gesellschaft herausarbeiten. Der Code gesund/krank wird hierbei genauso diskutiert wie neuere Entwicklungen, die auf eine Kontingenzformel Funktionsfähigkeit herauslaufen (International Classification of Functioning, Disability and Health; ICF) und Allinklusionstendenzen des Medizinsystems weiter steigern. Diese Entwicklungen werden sowohl historisch nachgezeichnet als auch in einen weiteren theoretischen Rahmen eingebettet und in ihrer Bedeutung für die Soziologie diskutiert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die soziologische Auseinandersetzung mit den Institutionen und Organisationen des Medizinsystems; zuvorderst Arzt- und Krankenrolle sowie die Soziologie der Klinik.

Ebenso wird die soziologische Theorie des Körpers und der Behinderung behandelt.

Literatur

- Marc Augé und Claudine Herzlich (eds.) (1995): The Meaning of Illness. Anthropology, History and Sociology. O.O.: HAP.
- Bette, Karl-Heinz (1987): Wo ist der Körper? In: Dirk Baecker et al. (Hgg.): Theorie als Passion. Niklas Luhmann zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, S. 600–628.
- Foucault, Michel (1954/1970): Psychiatrie und Geisteskrankheit. 3. Auflage. Frankfurt am Main (aus dem Frz.).
- Gerhardt, Uta (1991): Gesellschaft und Gesundheit. Frankfurt am Main.
- Goffman, Erving (1961/1973): Asyle. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen. 1. Aufl. Frankfurt am Main (aus dem Amerik.). Daraus: S. 126–167.
- Goffman, Erving (1963): Stigma. Notes on the Management of Spoiled Identity. Englewood Cliffs (NJ).
- Hahn, Alois (1988): Kann der Körper ehrlich sein? In: Hans-Ulrich Gumbrecht und Karl-Ludwig Pfeiffer (Hg.): Materialität der Kommunikation. Frankfurt am Main, S. 666–679.
- Parsons, Talcott (1958/1977): Definition von Gesundheit und Krankheit im Lichte der Wertbegriffe und der sozialen Struktur Amerikas (aus dem Amerik.). In ders.: Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt am Main.
- International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF, WHO 2001).

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: jan_d_reinhardt@paranet.ch

Online-Kommunikation: Theorien und Modelle computervermittelter Kommunikation

Dozentin: Dr. Sabina Misoch
Zeit: Mittwoch, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Computervermittelte Kommunikation nimmt im Lebensalltag der Menschen immer mehr Raum ein und so gehört das Kommunizieren mittels E-Mails oder in Chat-Räumen inzwischen zu den kulturellen Selbstverständlichkeiten. Im Hinblick auf diese Entwicklungen stellen sich folgende Fragen: Wie wirkt computervermittelte Kommunikation? Führt sie zu einer Versachlichung der Kommunikation, zur Herausbildung virtueller (Fantasie-)Identitäten, zu einer Entemotionalisierung der Kommunikation, zur Verstärkung antisozialer Verhaltensweisen (wie z.B. Flaming) oder im Gegenteil zu vermehrter Offenheit, zu mehr Partizipation, zu mehr Authentizität und zu vermehrter Offenheit im Netz?

Im Seminar werden die zentralen Theorien, Thesen und Modelle zu computervermittelter Kommunikation und deren empirische Relevanz diskutiert: hierzu zählen u.a. der Media-Richness-Ansatz, der Social Cues Filtered Out Approach, das Simulationsmodell, das Restriktionsmodell, die Social Information Processing Perspective, das Modell der medialen Reichhaltigkeit und verschiedene Medienwahlmodelle. Regelmässige Teilnahme und aktive Beteiligung am Seminar durch Übernahme eines Referates sind die Teilnahmevoraussetzungen.

Literatur

- Short, J./Williams, E./Christie, B. (1976): The social psychology of tele-communications, New York.
- Kiesler, S., Siegel, J. & McGuire, T. W. (1984). Social psychological aspects of computer-mediated communication. American Psychologist, 39, 1123–1134.
- Dennis, A.R./Valacich, J.S./Speier, C./Morris, M. G. (1998): Beyond Media Richness: An Empirical Test of Media Synchronicity Theory; verfügbar unter <http://csdl2.computer.org/comp/proceedings/hicss/1998/8233/01/82330048.pdf>.
- Höflich, J. R. (1996): Technisch vermittelte interpersonale Kommunikation, Opladen.
- Walther, J. B. (1992). Interpersonal effects in computer-mediated interaction: A relational perspective. Communication Research, 19, 52–90.
- Lea, M. /Spears, R. (1991): Computer-mediated communication, de-individuation and group decision-making; in: Man-Machine Studies, 34, 283–301.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: sabina.misoch@unilu.ch

Recht und soziale Kontrolle

Dozent: Prof. Dr. Klaus A. Ziegert

Zeit: Mittwoch, 17.15–19.00

Beginn: 8.11.2006

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Grauzone zwischen Rechtswissenschaft, Soziologie, Kriminologie, Politologie, Rechtspolitik und staatlicher Vollstreckungspraxis verschwimmt eine klare Definition von sozialer Kontrolle bzw. wie soziale Kontrolle gesellschaftswirksam ist. Oft wird Recht als ein Instrument sozialer Kontrolle veranschlagt bzw. Recht ausschliesslich als soziale Kontrolle verstanden. Eine genauere soziologische Analyse der klassischen Themen der sozialen Kontrolle (Normen, Abweichung, soziale Probleme und Pathologien) einerseits und der Funktion des Rechtssystems und nachgeschalteter formaler Organisationen andererseits meldet hier Zweifel an und veranlasst zur Nacharbeit und Diskussion der Beziehungen zwischen Recht und sozialer Kontrolle mittels konkreter Fallstudien.

Literatur

- Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt a. Main, 1993.
- Stanley Cohen, Visions of Social Control: Crime, Punishment and Classifications, Oxford, 1985.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: alexz@law.usyd.edu.au

Akten, Stenographien, Detektive: Eine Einführung in die Kultur- und Mediengeschichte des Rechts

Dozentin: Dr. Monika Dommann
Zeit: Mittwoch, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Ausgehend von Emile Durkheims Vorschlag, Rechtsnormen als gesellschaftliches Kohäsionsmedium zu betrachten, wollen wir uns im Seminar mit den kulturellen und medientechnischen Grundlagen von Rechtspraktiken beschäftigen. Dabei geht es erstens um die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts artikulierenden Debatten zwischen universalistischen und partikularistischen Konzepten von Rechtsnormen, die den aktuellen Konflikten um die Legitimität eines Weltrechts und der UNO vorausgehen. Wir werden uns auch mit zentralen Interaktionsräumen für Rechtsetzung und Rechtsprechung auseinandersetzen und beobachten dazu lokale und nationale Parlamentsdebatten, Verhandlungen vor dem Luzerner Ober- und Kriminalgericht und betrachten Dokumente von Kriegsverbrechertribunalen. Besondere Aufmerksamkeit wollen wir auf Verschriftlichungsprozesse verwenden und die Logik von Aufschreibesystemen wie Akten und stenographischen Bulletins sowie Gerichtsreportagen analysieren. Schliesslich nähert sich ein kultur- und mediengeschichtlicher Zugang dem Recht auch über Fiktionalisierungen wie dem Courtroom Drama, dem Film Noir und dem Detektivroman.

Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft voraus, einige zusätzliche Termine zum Besuch von Gerichtsverhandlungen und zum Visionieren von Filmmaterial wahrzunehmen.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: modo@hist.unizh.ch

Politik und Medien in der Demokratie

Dozentin: Dr. Doreen Spörer
Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In der öffentlichen Wahrnehmung moderner Demokratien nimmt die Vernetzung zwischen Massenmedien und Politik immer stärker zu. Im Hauptseminar beschäftigen wir uns mit dieser wechselseitigen Beziehung, indem wir die populärsten theoretischen Zugänge zur Erklärung und Analyse dieses Phänomens aus politik- und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive beleuchten. Im Mittelpunkt unseres Interesses stehen hierbei die normativen Funktionen und Leistungen der Massenmedien sowie ihre Effekte auf die politischen Systeme demokratischer Regime, die wir in ihren Grundzügen ebenfalls kennen lernen werden. Welche empirische Relevanz die vorgestellten Theorieströmungen aufweisen, diskutieren wir auf der Grundlage einschlägiger Studien, wobei jene über das schweizerische politische System zentrale Bedeutung haben.

Material:

Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Literatur

- Dahl, Robert (1998): On Democracy, New Haven/London: Yale University Press.
- Gunther, Richard/Mughan, Anthony (Hrsg.) (2000): Democracy and the Media: A comparative perspective, Cambridge: Cambridge University Press.
- Linder, Wolf (2005): Schweizerische Demokratie: Institutionen, Prozesse, Perspektiven, Bern u.a.: Haupt.
- Wildenmann, Rudolf/Kaltefleiter, Werner (1965): Funktionen der Massenmedien, Frankfurt: Athenäum.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: spoerer@nccr-democracy.unizh.ch

Grundlagen der Cultural Studies

Dozent: Prof. Dr. Oliver Marchart
Zeit: Mittwoch, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Seminar soll einen Überblick über die Grundlagen der vornehmlich anglo-amerikanischen Media and Cultural Studies ermöglichen. Im Unterschied zu traditionellen Kommunikationsmodellen, in denen Kommunikation als neutrale Übertragung/Transmission von Botschaften verstanden wird, wird im Paradigma der Cultural Studies Kommunikation als kulturelles Phänomen gefasst. Das bedeutet zugleich, dass Kommunikation immer auch mit der Herstellung politisch-ideologischer Identitäten (wie race/class/gender) zu tun hat. Medien werden von den Cultural Studies damit u.a. als «ideologische» Apparate im Feld der Kultur analysiert. Die Grundrisse dieses Ansatzes sollen an zentralen Texten und Fallbeispielen erarbeitet werden.

Literatur

- R. Bromley/U. Göttlich/R. Winter (Hg.): Cultural Studies. Grundlagentexte zur Einführung, Lüneburg (zuKlampen) 1999.
- K. Hörnig, R. Winter (Hg.) Widerspenstige Kulturen, FfM. (Suhrkamp) 1999.
- Stuart Hall: Ausgewählte Schriften 1, Hamburg (Argument) 1989.
- Jan Engelmann (Hg.): Die kleinen Unterschiede, FfM. (Campus) 1999.
- M. Reisenleitner, T. Lutter: Cultural Studies. Eine Einführung, Wien (Löcker) 2004.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: oliver.marchart@unilu.ch

Wortwirtschaft – Geldwirtschaft

Dozent: Dr. Thomas Steinfeld
Zeit: Freitag, 10.15–12.00 und 14.15–16.00
Daten: Fr, 27.10.2006, 10.15–12.00
Fr, 17.11.2006; 1.12.2006; 15.12.2006; 26.1.2007
jeweils 10.15–13.00 und 14.15–16.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Der Roman «Neue Leben» des Berliner Autors Ingo Schulze ist nicht nur ästhetisch, sondern auch kulturgeschichtlich eines der bedeutendsten literarischen Werke deutscher Sprache, die in den vergangenen Jahren erschienen sind: Erzählt wird darin, wie sich in der damals noch bestehenden DDR innerhalb von wenigen Monaten die Wandlung von einer Gesellschaft, in deren Mitte das «Wort» stand (und das Vertrauen darauf, dass Worte wirken), zu einer Gesellschaft vollzieht, in der sich alles, was geschieht, in «Geld» übersetzen lässt. Zwischen Herbst 1989 und Sommer 1990 habe sich, so der Autor, in Ostdeutschland eine Magie des Geldes an die Stelle der Magie des Wortes gesetzt. In «Neue Leben» sind daher zahlreiche Gedanken zur Metaphysik des Geldes eingegangen: von Goethes «Faust» über Karl Marx' Lehren zum Fetisch-Charakter des Geldes, von Georg Simmels «Philosophie des Geldes» bis hin zu den Kapitalismus-Thesen des russischen Philosophen Boris Groys. In diesem Seminar, das für Soziologen und Kulturwissenschaftler gleichermaßen angelegt ist, werden wir uns auf dem Hintergrund des Romans mit Theorien der Wort- und der Geldwirtschaft beschäftigen. Der Schriftsteller Ingo Schulze wird am 1. Dezember am Seminar teilnehmen.

Literatur

- Ingo Schulze: «Neue Leben. Roman». Berlin Verlag, Berlin 2005.
- Hartmut Böhme: «Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne». Reinbek bei Hamburg 2006.
- Johann Wolfgang Goethe: «Faust II». In verschiedenen Ausgaben greifbar.
- Boris Groys: «Die Sprache des Geldes». In ders.: «Topologie der Kunst». München 2003.
- Karl Marx: «Das Kapital», Bd. I. In verschiedenen Ausgaben greifbar (am häufigsten: MEW).
- Marcel Mauss: «Entwurf einer allgemeinen Theorie der Magie». In ders.: «Soziologie und Anthropologie» (zwei Bände). Frankfurt am Main 1989.
- Georg Simmel: «Philosophie des Geldes». Frankfurt am Main 1994.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: thomas.steinfeld@t-online.de

Säkularisierung

Dozentin: Dr. Christine Matter

Zeit: Blockveranstaltung

Fr, 03.11.2006, 10.15–13.00,

Fr, 12.01.2007, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,

Sa, 13.01.2007, 10.15–14.00,

Fr, 26.01.2007, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,

Sa, 27.01.2007, 10.15–14.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Moderne Gesellschaften definieren sich nicht zuletzt auch über ihr Verhältnis zur Religion. Während die sozialwissenschaftliche Diskussion lange Zeit im Paradigma der säkularisierten modernen Gesellschaft einen Konsens fand, wird diese Sichtweise heute kritisch hinterfragt. Das Seminar setzt sich mit dieser jüngeren Debatte auseinander und rückt die wichtigsten Säkularisierungskonzepte ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei geht es darum, die Tragfähigkeit dieser Konzepte mit Blick auf gegenwärtige ebenso wie auf historische Entwicklungen hin zu untersuchen.

Literatur

- Alois Hahn, Religion, Säkularisierung und Kultur, in: Hartmut Lehmann, Hg., Säkularisierung, Dechristianisierung, Rechristianisierung im neuzeitlichen Europa. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Göttingen 1997.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: christine.matter@unilu.ch

Die Differenzierung des politischen Systems

Dozent: Dr. Andreas Göbel
Zeit: Blockveranstaltung
Fr, 03.11.2006, 13.15–15.00,
Fr, 24.11.2006, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,
Fr, 19.01.2007, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,
Sa, 20.01.2007, 10.15–14.00,
Fr, 02.02.2007, 10.15–12.00 und 13.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Seminar verfolgt einen doppelten Anspruch: es will einerseits und ausgehend von differenzierungstheoretischen Überlegungen sich mögliche theoretische Folien vergegenwärtigen, vor deren Hintergrund Struktur und Strukturgenese des politischen Systems theoretisch gefasst werden können. Es will aber andererseits diese theoretische Folie auch mit empirischem Material aus nicht unbedingt nur soziologischen Forschungszusammenhängen so aufbereiten, dass das Bild eines komplexen politischen Systems entsteht, das sich sowohl gegen andere (Funktions-?)Systeme differenziert wie auch intern in sich selbst Unterscheidungen einbaut, die man als Effekte interner Differenzierung qualifizieren könnte.

Literatur

Zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen:

Niklas Luhmann, Die Politik der Gesellschaft, Frankfurt a.M.: 2000.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: andreas.goebel@uni-essen.de

Private Akteure in den internationalen Beziehungen

Dozent: Dr. cand. habil. Dirk Lehmkuhl

Zeit: Blockveranstaltung
Do, 26.10.2006, 14.15–16.00,
Fr, 01.12.2006, 09.15–15.00,
Sa, 02.12.2006, 10.15–14.00,
Fr, 19.01.2007, 09.15–15.00,
Sa, 20.01.2007, 10.15–14.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Analyse der internationalen Politik wird heute in zunehmendem Masse dem Bild der internationalen Beziehungen als Staatenwelt sichtbar das Bild der Gesellschaftswelt gegenübergestellt. Während Ersteres Staaten als entscheidende Akteure ins Zentrum der theoretischen Analysen stellt, trägt Letzteres der wachsenden Bedeutung nichtstaatlicher Akteure Rechnung. Nach anfänglichen Überzeichnungen dominiert heute primär die Annahme einer die Staatenwelt ergänzenden und nicht verdrängenden Rolle gesellschaftsweltlicher Akteure. Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, auf empirisch gesicherter Basis unterschiedliche Interpretationsmuster des Phänomens der transnationalen Beziehungen zu thematisieren. Wesentlich für diese Zielsetzung ist die intensive und aktive Arbeit mit der vorhandenen Literatur durch die Studierenden. Neben der obligatorischen Präsenz kommen dazu verschiedene Formen der Seminargestaltung und -arbeit zur Anwendung (Gruppenarbeiten, Präsentation und Diskussion von Texten, schriftliche Bearbeitung von Fragen zur Vorbereitung usw.).

Literatur

- Risse, Thomas (2002), «Transnational Actors and World Politics», in Walter Carlsnaes, Thomas Risse, and Beth A. Simmons (eds.), *Handbook of International Relations* (London: SAGE Publications), 255–74.
- Josselin, Daphné and Wallace, William (2001), «Non-state Actors in World Politics: a Framework», in Daphné Josselin and William Wallace (eds.), *Non-State Actors in World Politics* (Basingstoke: Palgrave), 1–20.
- Higott, Richard A., Underhill, Geoffrey R.D., and Bieler, Andreas (2000), «Introduction: globalisation and non-state actors», in Richard A. Higott, Geoffrey R.D. Underhill, and Andreas Bieler (eds.), *Non-State Actors and Authority in the Global System* (London; New York: Routledge), 1–12.
- Keohane, Robert O. and Nye, Joseph S., Jr. (1971), «Transnational Relations and World Politics», *International Organization*, 25, 329–49 and 721–48.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:	mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA
Material:	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre (alternativ: der elektronische Zugang zu den Texten) sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat
– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: lehmkuhl@pw.unizh.ch

Internationale Organisationen und Weltgesellschaft

Dozent: Dr. Thomas Drepper
Zeit: Blockveranstaltung
Fr, 27.10.2006, 10.15–13.00,
Fr, 17.11.2006, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,
Sa, 18.11.2006, 10.15–15.00,
Fr, 15.12.2006, 10.15–12.00 und 13.15–17.00,
Sa, 16.12.2006, 10.15–14.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die moderne Weltgesellschaft ist strukturell hochgradig differenziert und sie ist gleichzeitig flächendeckend von Organisationen durchzogen, die in den meisten gesellschaftlichen Bereichen das Geschehen zu dominieren scheinen. Organisationen sind die Hauptagenten und Hauptadressen für weltumspannende Standardisierungs- und Homogenisierungsprozesse. Nicht mehr nur Organisationen der Wirtschaft orientieren sich international, sondern der Globalisierungszwang erstreckt sich immer mehr auch auf Organisationen nicht-wirtschaftlicher Bereiche, die ihre Grenzen neu zu definieren haben. So scheint es also nahe zu liegen, die moderne Gesellschaft massgeblich für eine Organisationsgesellschaft im globalen Massstab zu halten.

Für einen soziologischen Beobachter sind die verschiedenen Kommunikationsnetze und die komplexen Strukturen der Weltgesellschaft und ihrer Teilbereiche aber nicht auf einzelne Komponenten wie z.B. Organisation zu reduzieren, sondern stellen ein ausdifferenziertes Gefüge unterschiedlicher Operations- und Strukturkomponenten wie Professionen, Symbolmedien, Rollen, Soziale Bewegungen und eben Organisationen dar.

Das Seminar nimmt sich vor, die Rolle von Organisationen im Kontext weltgesellschaftlicher Kommunikationsprozesse und deren Strukturierung herauszuarbeiten. Dabei soll ein Blick auf Organisationen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche geworfen werden.

Literatur

- Brunsson, N. u.a. (2000): A World of Standards, Oxford.
 - Drepper, T. (2003): Organisationen der Gesellschaft. Wiesbaden.
 - Fligstein, N. (1997): Markets, Politics, and Globalization. Uppsala.
 - Hasse, R. (2003): Die Innovationsfähigkeit der Organisationsgesellschaft. Wiesbaden.
 - Heintz, B. u.a. (2005): Weltgesellschaft. Sonderband der Zeitschrift f. Soziologie.
 - Meyer, J. (2005): Weltkultur, Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen, Frankfurt am Main.
 - Tacke, V. (Hrsg.) (2001): Organisation und gesellschaftliche Differenzierung. Wiesbaden.
- Weitere themenspezifische Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: mind. Studierende/r des Hauptstudiums BA

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat

– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: thomas.drepper@paff-infotec.de

Masterseminare

Institutioneller Wandel der Wohlfahrtspolitik unter besonderer Berücksichtigung freiwilligen Engagements

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Dienstag, 10.15–12.00 (14-tägig) sowie teilweise Montag, 18.00–20.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Neuausrichtung der Wohlfahrtspolitik ist in den vergangenen Jahren zu einem international vorgängigen Reformthema avanciert. Die Einbeziehung nicht-staatlicher Organisationen und Formen des freiwilligen Engagements bilden hierbei zentrale Schwerpunkte. Die Veranstaltung thematisiert Erscheinungsformen und Folgen dieser Entwicklung anhand ausgewählter Einzelthemen. Zusätzlich zu dem klassischen Seminarformat (Textanalyse, Präsentation eigener Problemstellungen) werden Workshops führender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Veranstaltung einbezogen. Ebenfalls werden ausgewählte Vorträge der Ringvorlesung «Freiwilligkeit» in die Veranstaltung integriert. Die Ringvorlesung findet montags von 18–20 Uhr statt; ansonsten findet die Veranstaltung im ca. 14-tägigen Rhythmus am Dienstag statt.

Literatur

- Abbott, A./DeViney, S., 1992, The Welfare State as Transnational Event. Evidence from Sequences of Policy Adoption. In: Social Science History 16: 245–274.
- Esping-Anderson, G., 1990, The Three Worlds of Welfare Capitalism. Cambridge: Polity Press.
- Evers, A./Olk, T. (Hg.), 1996, Wohlfahrtspluralismus. Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrtsgesellschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Heinze, R.G./Schmid, J./Strünck, C., 1999, Vom Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in den 90er Jahren. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- OECD, 1994, New Orientations for Social Policy. Paris: OECD.
- Pierson, C., 1991, Beyond the Welfare State? University Park, PA: Pennsylvania State University Press.
- Seeleib-Kaiser, M., 1999, Wohlfahrtssysteme unter Bedingungen der Globalisierung: Divergenz, Konvergenz oder divergente Konvergenz. In: Zeitschrift für Sozialreform 45: 3–23.
- Wilensky, H.L., 1983, Political Legitimacy and Consensus. In: Spiro, E./Yuchtman-Yaar, E. (eds.), Evaluation of the Welfare State. New York: Academic Press, 51–74.

Material: Ordner und Seminarapparat mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung stehen in der Präsenzbibliothek.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse: Studierende/r des Masterstudiums.
In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: – Referat
– Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: raimund.hasse@unilu.ch

Geld als Kommunikationsmedium

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn
Zeit: Dienstag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Thema Geld ist ein persistierendes Thema seit dem Beginn soziologischen Denkens. Es gilt als eine der herausragenden modernen Vergesellschaftungsformen. Geld als ein Medium zu betrachten erlaubt zweierlei: Das Erschliessen des Sinnuniversums modernen Wirtschaftens und es erlaubt exemplarisch die medientheoretische Frage zu stellen, ob Medien unsichtbar und somit blosses Vermögen sind oder ob sie selbst trotz ihres Universalitätsanspruches eine Viskosität oder spezifisch kulturelle «Einfärbung» enthalten.

In der Veranstaltung werden neuere und klassische geldtheoretische Texte gelesen. Neben der Erarbeitung verschiedener theoretischer Zugänge werden medientheoretische Fragen und Probleme der Analyse der weltweit operierenden Gegenwartsgesellschaft sowie historisch semantisches Material zum Gegenstand des Seminars.

Literatur

- Baker, Wayne E./Jimerson, Jason B., The Sociology of Money, American Behavioral Scientist, Vol. 35, 6, 1992, 678–693.
- Carruthers, Bruce G., The Sociology of Money and Credit, in: Smelser, Neil J./Swedberg, Richard (Hg.), Princeton: Princeton University Press 2005, 355–378; ders. und Sarah Babb, 1996, «The Color of Money and the Nature of Value», American Journal of Sociology 101(6): 1556–1591.
- Luhmann, Niklas, Die Wirtschaft der Gesellschaft, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1988.
- McCulloch, Andrew/Langley, Paul (Hg.), Cybercash. The Coming Era of Electronic Money., in: Capital & Class, 2004, 190–192.
- Marx, Karl, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band, Buch 1: Der Produktionsprozess des Kapitals, [1890], Berlin 1974.
- Simmel, Georg, Philosophie des Geldes, Gesamtausgabe Bd. 6, [1907], Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1989.
- Zelizer, Vivian A., 1989, «The Social Meaning of Money», American Journal of Sociology 95(2): 342–377; dies., 2000: Die Farben des Geldes. Vielfalt der Märkte, Vielfalt der Kulturen, in: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3, 2000, 315–332.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:

Studierende/r des Masterstudiums.

In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch

Politikgestaltung jenseits des Nationalstaates

Dozentin: Prof. Dr. Sandra Lavenex

Zeit: Mittwoch, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Dieses Seminar widmet sich den Chancen und Problemen politischer Steuerung jenseits des Nationalstaates. Die voranschreitende Entgrenzung nationaler Ökonomien und Gesellschaften durch den Prozess der Globalisierung hat zu einer Verlagerung von Problemräumen und Autoritätsstrukturen geführt, die klassische Unterscheidungen zwischen Innenpolitik und Internationalen Beziehungen, Ordnung und Anarchie überschreiten. Im Gegensatz zum traditionellen Bild einer «Staatenwelt» bilden sich neue Formen des «Regierens jenseits des Nationalstaates» heraus, in denen globale Politiknetzwerke unter Einbeziehung von internationalen Institutionen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ebenenübergreifend Steuerungsfunktionen übernehmen. Vor diesem Hintergrund hat das Schlagwort «Global Governance» eine steile Karriere erfahren, der wir in diesem Seminar genauer nachspüren wollen.

Aufbauend auf aktuellen Theoriedebatten im Bereich der Internationalen Beziehungen werden in diesem Seminar empirische Studien zu Fragen von globaler Politikgestaltung unter dem Blickwinkel betrachtet, inwieweit solche Formen der Zusammenarbeit zu einer effizienteren und demokratisch legitimierten Problemlösung führen können, inwieweit sie eine Antwort auf Globalisierungsprozesse bieten, welche Rolle die verschiedenen beteiligten Akteure in den Politiknetzwerken tatsächlich spielen, welche Interessen und/oder Visionen sich hinter dem Konzept von Global Governance verbergen können, und, schliesslich, ob es sich hierbei tatsächlich um einen Paradigmenwechsel in den Internationalen Beziehungen handelt.

Literatur

- Nye, Joseph S. and Donahue, John D. (eds.). 2000. Governance in a Globalizing World, Washington: Brookings Inst.
- Prakash, Aseem, and Jeffrey A. Hart. 1999. Globalization and Governance. London and New York: Routledge.
- Reinicke, Wolfgang H. 1998. Global Public Policy. Governing without Government? Washington, D.C.: Brookings Institution Press.
- Rosenau, James. 1997. Along the Domestic-Foreign Frontier. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ruggie, John Gerard. 1998. Constructing the World Polity. Essays on International Institutionalization, London: Routledge.
- Zürn, Michael. 1998. Regieren jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Frankfurt: Suhrkamp.

<i>Material:</i>	Eine Kopiervorlage der obligatorischen Seminarlektüre sowie ein Handapparat mit vertiefender Literatur werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.
<i>Voraussetzungen/Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Masterstudiums. In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar.
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	– Referat – Schriftliche, benotete Arbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
<i>Kontakt:</i>	polsem@unilu.ch

Wissenskulturen im Wandel

Dozentin: Dr. Martina Merz
Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorstellung einer Heterogenität der Wissenschaft – «disunity of science» (Galison/Stump 1996) – stösst in der sozialwissenschaftlichen Wissenschaftsforschung zurzeit auf erneutes Interesse. Dadurch rücken insbesondere die Unterschiede zwischen Wissenskulturen und ihre wechselseitigen Beziehungen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Veranstaltung wird diese Themen behandeln. Sie wird sich allerdings nicht auf eine Gegenüberstellung von zwei Kulturen (z.B. nach C.P. Snow, die der Natur- und Geisteswissenschaften) bzw. drei Kulturen (Lepenes nennt als dritte die Sozialwissenschaften) beschränken, sondern zielt auf eine feinmaschigere Analyse des wissenschaftlichen Spektrums aufgrund konzeptueller Beiträge und empirischer Studien. Konzepte wie das der Wissenskultur (Wissenskulturskultur, «academic tribe», Disziplin u.ä.) werden kritisch geprüft. Die Beobachtung, dass Wissenskulturen sich derzeit im Wandel befinden, regt dazu an, der Wechselwirkung von institutionellen Veränderungen, Forschungspraktiken und kulturellen Identitäten auf den Grund zu gehen. Dabei stellt sich auch die Frage, ob die beobachtete Neuordnung der Wissenschaft ein Phänomen unserer Zeit ist oder ein konstitutives Merkmal moderner Wissenschaft darstellt.

Literatur

- Knorr Cetina K. (2002): Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Galison P.L., Stump P.J., Eds. (1996): The Disunity of Science: Boundaries, Contexts, and Power. Stanford CA: Stanford University Press.
- Gieryn T.F. (1999): Cultural Boundaries of Science: Credibility on the Line. Chicago: University of Chicago Press.
- Lepenes W. (1988): Die drei Kulturen: Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft. Reinbek: Rowohlt.
- Snow C.P. (1953): The Two Cultures. New York: Cambridge University Press.

Voraussetzungen/Vorkenntnisse:

Studierende/r des Masterstudiums.
In Ausnahmefällen können BA-Studierende zugelassen werden. Hierfür ist eine Anmeldung beim Dozierenden nötig, die Zulassung liegt im Ermessen des Dozierenden. Für BA-Studierende ist diese Lehrveranstaltung nicht als Masterseminar, sondern als Hauptseminar im Rahmen des BA-Studiums anrechenbar.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

martina.merz@unil.ch

Stundenplan Wintersemester 2006/07

ZEIT	MONTAG	DIENTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08.15-10.00		Itschert: Politik und Massenmedien (PS HS) HS 3	Kaufmann: Konflikt, Vertrag, Vertrauen (PS HS) SK 1	Schmidt: Begleitproseminar: Theorien der Soziologie I (PS HS) U 0.04	
10.15-12.00	Hasse: Kooperation und Wettbewerb in der Medienindustrie (S) K 1	Raab: Qualitative Verfahren der Medienanalyse (V) SK 1	Hasse: Institutioneller Wandel: Soziale Dienste und Freiwilligkeit (S MA) R 0.02	Bircher: Gesellschaftsbegriffe (PS) U 0.04 Merz: Wissenskulturen im Wandel (S MA) R 0.03	Baumeler: Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I (V) U 0.05
	Romano: Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I (V) U 1.03 Beginn: 30.10.	Mersch: Der Weltverkehr Dampfschiff, Eisenbahn und Telegrafie als Katalysatoren der Globalisierung (PS HS) U 1.01	Dusчек: Interorganisationsale Netzwerke und Innovation (PS HS) R 0.02	Passarge: Recht der Weltgesellschaft (S) SK 505 Beginn: 8.11.	Sandhu: Informationsgesellschaft? - Von der Gutenberg-Gesellschaft zur Google-Galaxie (PS) U 1.05
12.15-13.00	Mersch/Tutorate Lektüreübung: Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I (LU) div. Räume				
13.15-15.00	Itschert: Einführung in die Konsum- und Verbose Soziologie (PS) U 1.01 Bohn / Hasse: Aktuelle Forschungsperspektiven der Organisations- und Medienwissenschaft (V MA/3, BA) U 1.02	Wortmann: Postessentialistische Sozialtheorie (PS HS) R 0.03	Bohn: Geld als Kommunikationsmedium (S MA) U 1.01	Ziegert: Einführung in die Soziologie des Rechts (V) SK 1 Beginn: 8.11.	Baumeler / Peitz/Volk / Shekzadegan: Zur Praxis der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I (PS) U 0.04 / HS 4 / HeKe / U 1.02
15.15-17.00	Stichweh: Theorien der Soziologie I (V) U 0.05	Hasse: Einführung in die Organisationssoziologie (V) HeKe	Marchart: Grundlagen der Cultural Studies (S) HeKe	Schmidt: Begleitproseminar: Theorien der Soziologie I (PS HS) HS 2	Blockseminare: Witte-Karp: Religiöse Organisationen 27.10., 10.11.11., 01./02.12. K 1 Drepper: Internationale Organisationen und Weltgesellschaft 27.10., 17./18.11., 15./16.12. K 1 Göbel: Die Differenzierung des politischen Systems 03.11., 24.11., 19./20.01., 02.02 K 1 Matter: Säkularisierung 03.11., 12./13.01., 26./27.01. K 1
17.15-19.00	Hafen: Systemtheorie und Beratung (S) R 0.03	Romano: Medientheorien I (KV) SK 1 Beginn: 31.10.	Ziegert: Recht und soziale Kontrolle (S) SK 505 Beginn: 8.11.	Volkmandt: Kunstgeschichte als Bildwissenschaft (V) HS 2 Forschungskolloquien Romano et al. 01./15./16./22.12. HS 3 Bohn / Hasse 12./19./26.01., 02.02. HS 3 <i>Details siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Socom oder Soziologie WS 06/07</i>	

Legende

(V) – Vorlesung
(PS) – Proseminar
(S) – Seminar

Raumteilungen

HeKe = Herrenkeller, Kasernenplatz 6
(vis-a-vis Natur-Museum)
K + Zahl = Plistergasse 20

Zahl 1 G = Gblarstr. 3
HS + Zahl = Plistergasse 20
U + Zahl = Löwenstr.16, Union

R + Zahl = Hofstr. 9
SK + Zahl = St.-Karl-Quai 12